

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Wertages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspennig

Anzeigenpreis für die neugepaltene Millimeterzeile 10 Reichspennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspennig. Reklamen die drei gepaltene Millimeterzeile 50 Reichspennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.



# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 115

Mittwoch, 20. Mai 1931

38. Jahrgang

## Isoliert!?

### Deutschland am Ende der Ratstagung

S. Lübeck, 20. Mai

Deutschland hat in Genf eine ausgesprochene Niederlage erlitten. Zum erstenmal seit es als vollberechtigtes Mitglied im großen Rat der Völker sitzt. Und diese Niederlage wird um so schmerzlicher empfunden, als in der Frage, um die gestritten wurde, das Rechtsgefühl laut und vernehmlich für Deutschland sprach.

Noch im Januar, bei dem Streifzug mit Polen konnte Curtius einen unzweifelhaften Erfolg nach Hause bringen. Diesmal steht anders. Nicht in der formalen Lösung, der Deutschland mit gutem Gewissen zustimmen konnte, liegt das Bedrückende, das jeder Deutsche empfinden muß. Gerade wir als Sozialisten werden uns nie dagegen wenden, daß internationale Streitfragen mit den Mitteln des Rechts gelöst werden, auch wenn wir wissen, daß der internationale Gerichtshof im Haag so wenig eine völlig unabhängige, über den Parteien schwebende Instanz ist wie irgend ein nationaler.

Nein, etwas anderes ist es, was die Genugtuung über die Anbahnung einer friedlichen Lösung ins Gegenteil verkehrt: die unbezweifelbare Tatsache, daß Deutschland diesmal in Genf isoliert war, wie nie zuvor. Daß kein Vertreter der großen und keiner der kleinen Staaten sich erhob, um dem deutschen Außenminister in seiner schweren Lage beizustehen! Und das in einer Frage, über die in Deutschland selbst, trotz der zum Reiben gespannten Gegensätze, Einigkeit besteht. Grund genug, mit allem Ernst nach dem „Warum“ zu fragen.

Sicher sind von deutscher Seite diplomatische Fehler gemacht worden. Curtius ist kein Stresemann. Er ist ihm verwandt in der Gesinnung, sicher nicht der Schlechteste, der auf diesem unerhörten Posten stehen kann. Aber ihm fehlt das, was Stresemanns Stärke war, das Fingerhühnergefühl für die politischen Kraftverhältnisse, die Fähigkeit, nicht nur mit dem eigenen Volk zu fühlen, sondern zu gleicher Zeit auch um die Sorgen und Gefühle der anderen zu wissen. Doch man soll die Sphäre der Diplomatie, die Bedeutung eines mehr oder weniger geschickten Schachzuges nicht überschätzen. Es wäre derselbe Denkfehler, den das deutsche Volk 1914 beging, als die öffentliche Meinung den Ausbruch des Weltkrieges auf die „Dummheit unserer Diplomaten“ schob. Wir wissen heute, wie unzureichend diese Erklärung ist.

Nicht die Diplomatie entscheidet, sondern die Politik. Und wenn wir heute vor der wahrhaft erschreckenden Tatsache stehen, daß Deutschland im Rat der Völker allein steht, so haben wir uns zu fragen: Wo liegt der Fehler der deutschen Politik, der uns in diese schlimme Lage gebracht hat?

Was hilft es uns, wenn wir noch so oft uns selber verhöhnen, daß wir von unserem Recht felsenfest überzeugt sind? — Was nützt die schönste Empörung über die andere, die uns im Stich ließen? — Sie kann sich im Lande begeistern und erregend ausstrahlen. Sie kann für unser Land aber nur dazu führen, den Graben zwischen uns und den anderen noch tiefer zu ziehen. Und wie sehr gerade Deutschland, schon aus dem Zwang der Wirtschaft heraus, auf freundschaftliche Zusammenarbeit mit der ganzen Welt angewiesen ist, das braucht kaum wiederholt zu werden. Und in noch höherem Maße gilt dieser Zwang für Oesterreich.

Es ist der alte Fehler der deutschen Außenpolitik, Sprunghaftigkeit und Vielgeschäftigkeit, böses Erbgut aus wilhelminischer Zeit, der von neuem diese böse Atmosphäre des Mißtrauens um uns geschaffen hat. Glaubt man vielleicht, in der Welt draußen würden die täglichen Liebeserklärungen der deutschen Rechte vor Mussolini nicht gehört? Wartet man sich ein, über die Rechtsmehrworte deutscher mehr oder weniger amtlicher Stellen mit Rußland würde im Ausland in demselben Flüsterston geredet, den in Deutschland ein hohes Gericht verlangt?

Noch vor wenigen Tagen hat die KOMINF, parteioffiziell Rußland und Italien von neuem als die Stützen der deutschen Außenpolitik bezeichnet. Wie bewährten sich diese Stützen in Genf? — Litwinoff benutzte die Gelegenheit, um sich bei dem englisch-französischen Großkapital beliebt zu machen auf Kosten Deutschlands und der schlaue Grandi hielt sich alle Türen offen.

Erreicht hat man mit dieser Politik nur eines: den Sturz Briand's, der in seinem Vaterland als der Exponent einer deutschfreundlichen Politik galt — um dieser deutschfreundlichkeit willen.

Europa windet sich in furchtbarer Wirtschaftsnote. Jeder Mann auf der Straße weiß, und jeder Staatsmann in Genf hat es ausgesprochen, daß der Weg aus diesem entsetzlichen Dasein nur über eine Einigung Europas, einen Abbau der Grenzen, zunächst durch Niederlegung der alles Leben erdrückenden Zollmauern geschehen kann.

Soll diese Einigung Europas ohne Deutschland, vielleicht gar gegen Deutschland erfolgen? — Es wäre gewiß kein Glück für Europa. Aber für Deutschland wäre es die Katastrophe. Sie wäre um nichts geringer, wenn es das wirtschaftlich noch bedrängtere Oesterreich mit hineinziehe.

Man mag diese Perspektive für Schwarzlehre halten; es gibt Gefahren aufzuzeigen, bevor sie unabwendbar geworden sind. Diese Gefahr ist noch abzuwenden. Durch eine zielbewusste deutsche Außenpolitik, die gradlinig und ohne Seitenwärtige dem paneuropäischen Gedanken folgt, wie er im Programm der größten Partei, der Sozialdemokratie, eindeutig niedergelegt ist.

Das Herzstück der Einigung Europas aber ist die Einigung

zwischen Deutschland und Frankreich. Sie muß erkämpft werden, allem bösen Willen zum Trotz, an dem es drüben so wenig fehlt wie hüben.

Denn jeder andere Weg führt in den Abgrund; und es ist ein schwacher Trost für uns, zu wissen, daß wir nicht die einzigen sein würden, die mit zerschmetterten Gliedern darin liegen bleiben.

Die plötzlich aufgeworfene Klust rings um Deutschland zu schließen, ohne den im Kern gefunden Gedanken der deutsch-österreichischen Zollunion zu begraben, das ist die große außenpolitische Aufgabe, vor die Deutschland im Jahre 1931 gestellt ist.

Sie kann nur gelingen, wenn das deutsche Volk sich endlich und endgültig von politischen Narren und Phantasten abwendet.

### Der Abschluß der Zollunionsdebatte

Der Ton wird immer unfreundlicher

Genf, 19. Mai (Eig. Bericht)

Wie am Montag Briand, so suchten heute Beneš und Marinkowicz die Entscheidung des Haager Gerichtshofes nur als juristisch bedenklich zu erklären, wogegen der Rat später die politischen und wirtschaftlichen Folgen der Zollunion zu prüfen hätte. Curtius antwortete wiederum ablehnend, während Briand auf den Ausweg zwischenzeitlicher Verhandlungen zur Aufgabe der Zollunionsidee hinwies.

In der heutigen Sitzung des Völkerrates sprach als erster zur deutsch-österreichischen Zollunion der tschechische Außenminister Beneš, der sich Hendersons Auffassung angeschlossen, hier nur

### Ein unbegreifliches Urteil

## Nazi-Mordbande

# kommt fein davon

### Der Feuerüberfall auf den Edenpalast findet keine Sühne

### Schwere Tumulte bei der Urteilsverkündung

Im Prozeß gegen die Naziführer vom Edenpalast in Charlottenburg wurde in den Abendstunden des Dienstag das Urteil gefällt. Stief, Lieblicher und Berlich erhielten wegen schweren Landfriedens- und Hausfriedensbruchs je 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Wejemann, gegen den der Staatsanwalt eine langjährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, wurde freigesprochen.

Nach vierwöchiger Verhandlung hat das Schwurgericht des Landgerichts III unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Ohnesorge ein Urteil gegen die nationalsozialistischen Mordbuben vom Eden-Palast gefällt, das zu schwersten Bedenken herausfordern muß. Es ist

#### ein offenkundiges Verlegenheitsurteil

insofern es die SA-Leute Stief, Lieblicher und Berlich anbetritt. Einen glatten Fehlprozeß hingegen muß man den Freispruch des Wejemann nennen, der von zahlreichen Zeugen aufs schwerste belastet wurde und der als einer der gewalttätigsten Hauptakteure des mörderischen Überfalls anzusehen ist, bei dem ein Mann einen Saufschuß und drei weitere Menschen gleichfalls schwere Schußverletzungen erhalten haben.

Während der Begründung des Urteils kam es zu schweren Tumulten, die eine Unterbrechung der Sitzung notwendig machten. Nachdem Berlich, dessen Inhaftnahme wegen Fluchtverdachts das Gericht angeordnet hatte, mehrfach in höchster Erregung Landgerichtsdirektor Ohnesorge bei der Urteilsbegründung mit dem Rufe unterbrochen hatte:

„Sie lügen ja! Das ist ja eine Gemeinheit! Schwindel und Betrug!“

trank Berlich plötzlich ein Glas Wasser aus, in das er sich ein grünlisches Pulver geschüttet hatte und belam einen schweren Anfall. Er warf sich laut brüllend auf den Erdboden, küßte auf die Justizwachtmeister und seinen Verteidiger ein und versuchte, sein Taschentuch für einen Revolver hielt, aus der Tasche zu ziehen. In ungeheurer Erregung sprang alles

### Mitten im Industriequartier

## Bewaffnete Banditen rauben eine Bank aus

Wanne-Eidel, 19. Mai (Eig. Bericht)

Am Dienstmittag drangen drei unbekannte, mit Pistolen bewaffnete, gut gekleidete Leute in die hiesige Filiale der Commerz- und Privatbank ein, setzten die zwei anwesenden Beamten mit Striden und sperrten sie in einen Nebenraum. Sie raubten dann 17 000 Mark, davon 4 bis 5000 Mark in Hartgeld und schafften es in Ledermappen fort. Einer der Räuber hatte in der letzten Zeit mehrfach holländisches Geld auf der Bank umgewechselt. Auf die Ergreifung der Täter hat die Bank eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die juristische Frage zu prüfen. Wirtschaftliche und politische Bemerkungen müßte er jedoch machen, um keine Unklarheit aufkommen zu lassen. Juristisch sei nach seiner Ansicht der Vertrag den bestehenden Verpflichtungen Oesterreichs entgegengesetzt. Deutschland sei viel mächtiger als Oesterreich. Beide gehören der gleichen Klasse an, wodurch die Verbindung die rein juristische Bedeutung überschreite. Selbst wenn der Buchstabe des Genfer Protokolls erfüllt werde, sei der Zollverein eine Verletzung der Verpflichtungen. Der Rat werde nach dem juristischen Spruch des Haager Gerichts vom politischen Standpunkt eine Entscheidung treffen die der Tschechoslowakei keinen Schaden und dem Frieden keine Erschütterung bringen lasse.

Sehr deutlich trat auch Marinkowicz (Jugoslawien) der Ansicht von Curtius entgegen, daß der Rat sich nicht mit der politischen Seite des Abkommens zu beschäftigen habe. Jede wirtschaftliche Handlung sei auch politisch. Der Rat und jedes seiner Mitglieder hätten das Recht, sich mit jeder Frage zu befassen, die geeignet sei, die guten Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern. Die Entscheidung im Haag gebe die juristische Grundlage, aber danach müßte die Frage vom Rat auf ihre politischen Folgen untersucht werden.

Curtius antwortete ebenso bestimmt, durch Hendersons Antrag sei der Kern des Problems herausgeschält worden, nämlich die

auf, und es kam zu einem schweren Kampf, bis es schließlich gelang, den tobenden und wild schimpfenden Berlich aus dem Gerichtssaal zu bringen. Ein Arzt wurde herbeigerufen und die Sitzung unterbrochen. Genaue Beobachter wollen allerdings bemerkt haben, daß Berlich diesen Mutausschub sehr genau vorbereitet habe, um eine Haftentlassung zu erzwingen. Mit welcher zweifelhaften Methoden er arbeitet, erhellt allerdings die Tatsache, daß er auch zu Anfang der Verhandlung sehr reichlich mit Schlaftabletten gearbeitet und damit die Abwicklung des Prozesses zweimal erfolgreich verzögert hat.

Einen großen Teil der Urteilsbegründung nimmt

#### der gänzlich unverständliche Freispruch des Wejemann

ein, der auch anscheinend dem Gericht sehr schwer geworden ist. Trotzdem eine ganze Anzahl Zeugen den Wejemann als Schützen wiedererkannt und in allen Details beschrieben haben, glaubt das Gericht, sich mit der Motivierung über sie hinwegsetzen zu können, daß sie bei einflußt ausgefragt hätten, wenn es ihnen auch nicht den guten Glauben abspriecht. Ferner: Mehrere Zeugen haben bekundet, daß bei dem bestialischen Feuerüberfall auf die Tanzgesellschaft im Eden-Palast mehrere Leute riefen: „Strolch, komm mal, die Türe freihalten!“ Im Verlauf der Verhandlung hat nun Wejemann selbst zugegeben, daß er im Sturm 33 den Spitznamen „Strolch“ bekam. Nun unterstellt die Urteilsbegründung als wahr, daß der Austuz „Strolch, komm mal die Türe freihalten!“ gefallen ist. Es sagt aber dann — und da kann man nur verständnislos den Kopf schütteln —, daß sich die Kufner in dem Tumult vielleicht auch geirrt haben könnten und den „Strolch“ — Wejemann — da verkannt hätten, wo er vielleicht gar nicht gewesen sei. Weiterhin wird die Aussage eines auch vom Gericht als besonders glaubwürdig hingestellten Zeugen Kuischinski, der Wejemann aus einer Reihe von Bildern sogleich als einen der Schützen wiedererkannte, damit abgetan, daß er sich vielleicht geirrt haben könne!

Auch die Verurteilung von Lieblicher, Stief und Berlich wegen schweren Landfriedensbruchs wird der Schwere der Tat in keiner Weise gerecht, da es einwandfrei feststeht, daß die drei an dem skrupellosen Lötchschverich führend beteiligt waren — eine Tatsache, die den Staatsanwalt zur Forderung hoher Zuchthausstrafen veranlaßte. K. K. B.



# Des Deutschen Reiches nördlichste Stadt

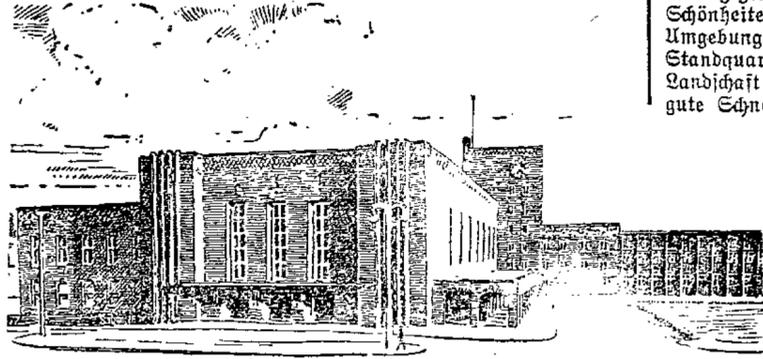
Von Stadtdirektor Detleffen-Flensburg

Flensburg, die nördlichste Stadt des deutschen Reiches und die größte Stadt der Nordmark, überrascht den Besucher durch sein landschaftliches Bild, sowie durch sein reges wirtschaftliches Leben, das sich auch dem weniger aufmerksamen Beobachter bei einem Gang durch die Straßen zeigt. Ganz im Gegensatz zu dem Charakter des Mittelrheins Schleswig-Holsteins, durch den der Weg von Hamburg über Neumünster führt, zeichnet sich Flensburg und seine Umgebung aus durch die Fülle landschaftlicher Schönheit und den Liebreiz der Natur.

In waldbreicher, hügeliger Umgebung liegt die Stadt anmutig am Ende der blauen tief ins Land einschneidenden Förde, einem der schönsten Meerbusen der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Die im Tal gelegene Altstadt besitzt noch altertümliche Straßen, die Häuser aus entchwundenen Jahrhunderten aufweisen, zwischen deren roten Ziegeldächern die Wipfel und Kronen alter Linden und Kastanien emporragen, die Reste der vielen großen Gärten, die reiche Kaufherren einst unterhielten. Malethische, verstedte Winkel sind im Innern der Stadt erhalten geblieben mit vielen Höfen der Flensburger Kaufmannshäuser, an alte Burghöfe erinnernd. Hingewiesen sei hier besonders auf das Alt-Flensburger Haus, das Geburtshaus des Zepelinfahrers Dr. Hugo Eckener und seines Bruders, des Malers Professor Wieg Eckener. Kunst und Opferinn für Erhaltung alter Kunstwerke haben dies Haus vor dem Untergang gerettet und sein Inneres zu einem Schatzkästlein alter Wohnungskunst umgestaltet.

Vorhanden sind ein Empire-Raum, ein Renaissance-Raum, ein Schiffszimmer und Louis XVI.-Raum mit Möbeln und sämtlichen Geräten aus der Empire- und Biedermeierzeit, verziehen vom Flensburger Kunstgewerbemuseum. So gibt das Haus eine anschauliche Vorstellung von der räumlichen Anordnung eines Alt-Flensburger Kaufmannshauses, in dessen angeheimlicher Um-

Längst hat die Stadt die umfäumenden Hügel erreicht. Neben Häusern, die unverständlicher Baukunst ihre Entstehung verdanken, ziert die Höhen manches stattliche Gebäude, das sich dem Wesen des Stadtbildes gut anpaßt. Als ein Bau neuester Zeit verdient das am 27. September 1930 eingeweihte Deutsche Haus (Stadthalle) besondere Beachtung. Das Deutsche Haus

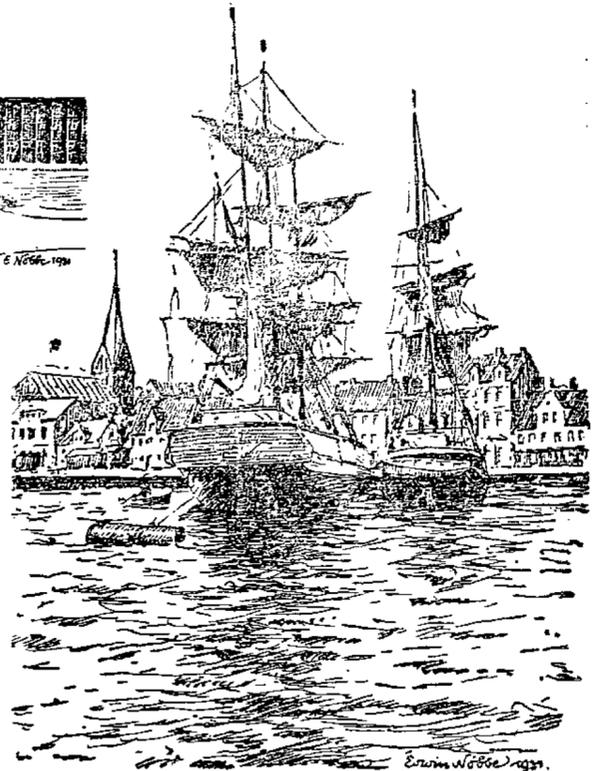


Deutsches Haus

ist mit Hilfe des Reiches und der Provinz Schleswig-Holstein errichtet und dient der Förderung der deutschen Kultur in der Nordmark. Die Baukosten betragen 1 1/2 Millionen Reichsmark. Der große Saal des Deutschen Hauses faßt rund 2000 Personen. Außerdem sind noch kleinere Säle und ein Restaurationsbetrieb mit Tageswirtschaft vorhanden. Die Errichtung des Deutschen Hauses hat die Möglichkeit geschaffen, in Flensburg auch größere Tagungen abzuhalten.

Dem Naturfreund und dem Maler bieten sich reiche Gelegenheiten zu wahren Genuß und zu schöpferischer Anregung. Aber auch derjenige, der Erholung sucht und Ausspannung wünscht von Beruf und Geschäft, der seine angegriffene Gesundheit heben will, findet in Flensburg und Umgebung Ruhe im Schatten der Wälder und am Strande der See. Die erquickende Waldluft und der kräftige Windhauch des Meeres machen den Abgepannten und Erholungsuchenden wieder frisch zu neuem Schaffen. Manche Erinnerungsorte an die geschichtliche Vergangenheit Schleswig-Holsteins, mancher Meisterbau norddeutscher Backsteinbaukunst, Denkmäler und sonstige Sehenswürdigkeiten in Stadt und Umgebung regen den Besucher an. Das Kunstgewerbemuseum gibt ihm Einblick in heimischen Kunstfleiß und schleswig-holsteinische Kulturleistungen. Auf der westlichen Höhe schließt Flensburg die Marienhölzung ab mit ihrem herrlichen Buchenbestand, ein beliebter Ausflugsort der Flensburger seit über 100 Jahren. Nach Osten ist mit der elektrischen Bahn in einer Viertelstunde Mürwik zu erreichen. Auf der Fahrt dorthin zeigt sich links dem Besucher die tief einschneidende Wadersøener Bucht mit der Kupfermühle, und anschließend auf bereits dänischem Boden sieht man den herrlichen schichtenreichen Flensburger Stadtwald in Kollund. Von Mürwik über Tvederholz mit seinen zum Teil noch mit Stroh gedeckten Häusern, vorbei an Solitude mit dem ausgebeuteten Badestrand, über die Höhen Meierwiks hinweg führt der Weg, von dem man dauernd einen Blick auf die blaue Förde hat, durch ein Stück des schönen Angellandes, das mit seinen Waldstücken, knidumäurten Kornfeldern, Teichen und Mooren einem „großen Garten“ gleicht. Zu Fuß am Strand entlang und durch schöne Waldungen, oder mit dem Dampfer oder der Straßenbahn ist Glücksburg zu erreichen. Der Ort besteht aus meist kleinen hübschen Häusern und ist rings vom Wald umschlossen. Inmitten liegt das Schloß, an drei Seiten vom Schloß-See umgeben. Gute Dampferverbindungen bringen den

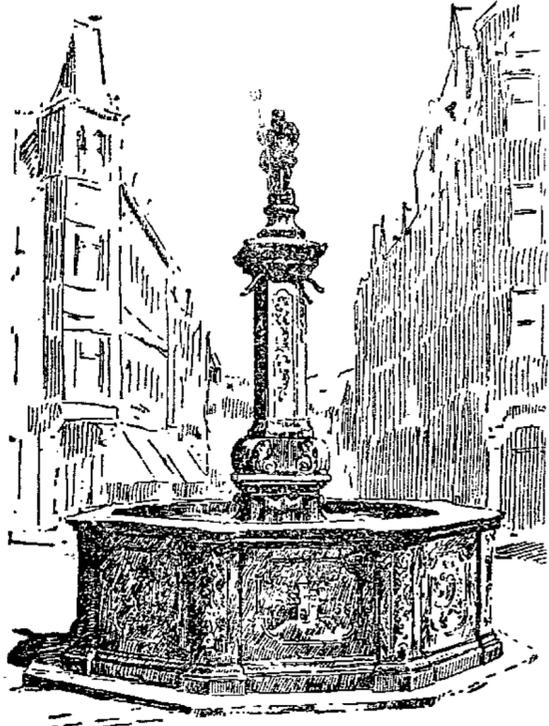
Naturfreund schnell nach der Außenförde, nach Holnis mit seiner Steilküste, nach Langballigau, Steinbergshaff und anderen Orten mehr. Für den Grenzübergang nach Dänemark zum Besuch der Fördeorte auf der dänischen Fördeseite bestehen besondere Erleichterungen. (An den deutschen Grenzübergangsstellen können Ausflugscheine für 10 Pfennige gelöst werden, die zu einem dreitägigen Aufenthalt berechtigen.) All diese landschaftlichen Schönheiten einer Ostseeküste finden sich schon in der nächsten Umgebung Flensburgs. Die Stadt eignet sich somit sehr gut als Standquartier für denjenigen, der die schleswig-holsteinische Landschaft kennenlernen will. Ueber Flensburg hinaus führen gute Schnellzuglinien sowie vorzügliche Chaussees über Trede-



Hafen mit Segelschiffen

ricia nach Kopenhagen, von wo es bis zur Halbinsel Skonen (Schweden) mit Malmö und Helsingborg nicht mehr weit ist. Flensburg ist also auch ein günstiges Ausfalltor nach dem Norden.

„Flensburg, die Brücke zwischen Deutschland und Dänemark“, das ist die Parole in der Stadt Flensburg für das Ostseejahr 1931. Es lag daher nahe, die Veranstaltungen, die für Flensburg im Ostseejahr 1931 in Frage kommen, zwischen Deutschland und Dänemark und zum Teil Schweden zu veranlassen. Die erste größere Veranstaltung ist die als Rundgebung der deutsch-dänischen Kraftfahrer in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni in Flensburg in Vorbereitung befindliche deutsch-nordische Strahlenfahrt. Die Zielkontrolle läuft bis zum 31. Mai 12 Uhr. Die Hauptveranstaltungen sind an diesem Tage, während am 1. Juni die Weiter- bzw. Rückfahrt stattfindet. Diese Strahlenfahrt wird veranstaltet von der Stadt Flensburg mit Unterstützung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, des Automobilclubs von Deutschland, des Forenede Dansk Motorejere und des Kgl. Dansk Automobil-Club. Es handelt sich also um eine internationale Strahlenfahrt um den „großen Goldpokal von Flensburg“ und andere von der Stadt und von den beteiligten Automobilclubs gestiftete Preise.



Neptunbrunnen

gebung der Gast ein Mahl einnehmen oder bei einem Glase Wein die schwere Not der Zeit vergessen kann, ohne das Gefühl zu haben, in einem öffentlichen Lokal zu sein.

## DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von CARL OTTO WINDECKER

22 Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Was ist — um Gottes willen — Hilde —“  
Der Arzt antwortete an ihrer Stelle, indem er höflich den Hut zog. „Madame hat einen kleinen Unfall gehabt. Dadurch ist eine innere Blutung entstanden. Madame bedarf unbedingt der Ruhe. Ich darf Sie bitten, Madame nicht anzujagen.“  
„Ich spreche kein Französisch“, erwiderte Steffen schroff. Er hatte sich auf sein eigenes Selbst besonnen.  
Daeron wiederholte seine Worte in einem leicht akzentuierten Deutsch. Er lächelte leicht.  
„Madame sagte mir, daß sie die Abicht hätte, noch heute abend abzureisen. Ich möchte dringend abraten, zur Rückfahrt das Automobil zu benutzen. Die Blutung ist noch nicht beendet. Nehmen Sie den Zug, der heute abend über Brüssel fährt. Sie werden den Kölner Anschluß noch erreichen.“  
Lichnowski dankte kaum. Verdattert und ratlos stand er an dem Wagenanschlag gelehnt. Auf den Arm des Arztes gestützt, ging Hilde langsam und vorsichtig die Treppe zum Hotelportal hinauf.  
Im Vestibül verabschiedete sich Dr. Daeron.  
„Leben Sie wohl, Madame“, sagte er zu Hilde, die ihm lächelnd die Hand entgegenstreckte. „Sie werden mir schreiben, wie der Unfall ausgegangen ist? Und haben Sie keine Sorge — alles wird gut werden.“ Lichnowski, der mit einem blasierten Gesicht daneben stand, hörte den zweiten Sinn der Worte nicht.  
„Muss ich Ihnen sagen, daß ich Ihnen von Herzen danke?“ fragte Hilde leise. Der Arzt beugte sich über ihre Hand — dann schenkte er leicht den Hut und ging.  
Steffen hatte er nicht mehr angesehen.

18.  
Michael Dornhoff sah im Wartezimmer der Universität. Er war ungeduldig und unsicher. Er wußte nicht, ob Fred Henders Empfehlung, die ihn hierher führte, genüge, um von dem selbstbestätigten Wissenschaftler empfangen und angehört zu werden. Er fürchtete für die Sicherheit seines Vortrags — die ganze Situation war ihm unangenehm. Trotzdem er alle Hoffnungen mit dem Ausgang dieser Besprechungen und dem Namen des Gelehrten, Geheimrat Kayser, verknüpfte.

Er wartete sehr lange, bis der Universitätsdiener erschien und ihm durch ein kurzes Kopfnicken befehlte, er möge ihm folgen. „Hier!“ sagte der Diener, nachdem sie einige lange Gänge durchschritten hatten, und öffnete eine Tür. Michael trat ein. Zwischen riesigen Retorten und Reagenzgefäßen, Platinnäpfen und Säureflaschen erhob sich ein kleiner hagerer Mann mit zerzaustem Bart von einem Stuhl. Kleine stechende Augen blinzelten hinter großen, runden Brillengläsern von außerordentlichlicher Schärfe. Weiter hinten in dem hohen, weißgetäfelten Raum am Fenster stand ein junger Mann im weißen Chemikermantel.  
„Professor Kayser“, sagte der Kleine mit dem zerzaustem Bart. Ein unangenehm freundliches Lächeln lag um den dünnenlippigen Mund. Michael nannte seinen Namen und griff verlegen nach dem angebotenen Stuhl.  
„Sie wollen uns eine neue Entdeckung erklären?“ fragte der Kleine. Seine Augen ließen interessiert über die Gestalt des Besuchers. „Dr. Nemes, mein Assistent“, setzte er mit einer Handbewegung nach dem jungen Herrn am Fenster hinzu.  
Michael nickte. Er wußte mit einem Male die Worte nicht mehr, die er sich zurechtgedacht hatte. Unruhig zapfte er an den Manschetten seines Hemdes.  
„Ja —“, sagte er, „aber eine noch nicht abgeschlossene Entdeckung, die geeignet wäre, umstürzlerisch zu wirken.“  
„So, so“, machte der Geheimrat zweifelnd. Auch der Assistent lächelte merkwürdig vom Fenster her.  
„Doch“, beharrte Michael. „Und was handelt es sich um die Konzentrierung des Betriebsstoffes für Verbrennungsmotoren. Ein Extrakt gewissermaßen, der es ermöglichen würde, auf die Mitnahme des heute soviel Raum beanspruchenden Benzins zu verzichten.“  
„Weiter...“, sagte der Professor. Er hielt einen Notizblock und Bleifeder in der Hand.  
„Weiter?“ fragte Michael. Er begann seine Ruhe zurückzugewinnen. „Ein Extrakt, wie gesagt, der beliebig durch Wasserzufuß zum nötigen flüssigen Zustand zurückverwandelt werden könnte.“  
„Durch Wasser?“ Der junge Assistent war nähergetreten. Michael sah, daß er ein sympathisches, intelligentes Gesicht hatte.  
„Durch Wasser!“ betonte er.  
Kayser und sein Assistent sahen sich bedeutungsvoll an.  
Michael sah es und lächelte. Er nahm sein Notizbuch zur Hand und begann zu erklären. Aufmerksam hörten die beiden zu.  
„Die Schwierigkeit lag darin, eine Möglichkeit zu finden, das so leicht verdunstende Petrol oder Benzin zu verdichten. Ich habe Unsummen für vergebliche Versuche ausgegeben — glaube aber jetzt den richtigen Weg gefunden zu haben.“

„Sie haben das Resultat noch nicht?“ fragte der Geheimrat enttäuscht.  
„Praktisch noch nicht. Oder doch nur in einem Maße, daß ich es nicht als Resultat bezeichnen möchte. Aber mir fehlen die gelblichen Mittel, die Versuche fortzusetzen — und darum komme ich zu Ihnen, Herr Geheimrat, um Sie um Ihre gütige Unterstützung zu bitten.“ Erwartungssoff sah Michael dem Chemiker ins Gesicht.  
„Hm...“, machte der, sich auf dem Stuhle zurücklehnd. „Eigentlich... mein Interesse ist nicht groß... was meinen Sie, Nemes?“  
Auch der Assistent hatte sich nach Michaels Angaben Notizen auf ein Blatt Papier gemacht und sah nun auf.  
„Wenn ich raten dürfte — so möchte ich sagen, daß die Versuche einer Unterstützung wert wären“, sagte er mit einem freundlichen Blick auf Michael.  
„Sie meinen...?“  
„Doch, doch! Die Angaben Herrn...“  
„Dornhoff“, half Michael.  
„Herrn Dornhoffs haben etwas Bestechendes an sich. Die Versuche sind gewiß nicht neu. Aber es ist doch immerhin ein Experiment, das praktisch, wirtschaftlich wie wissenschaftlich von allergrößtem Interesse ist. Vorausgesetzt, daß das Verdichtungsverfahren nicht eine zu große Preiserhöhung im Gefolge hätte?“  
Michael verneinte.  
„Hm...“, machte Geheimrat Kayser wieder, „wenn Sie glauben...?“  
Michael schwieg. So bedeutend diese Unterredung für ihn war, er fühlte sich plötzlich müde und ohne Interesse.  
„Schön!“ hörte er jetzt den Chemiker sagen, „machen wir einen Versuch. Wie viel benötigen Sie zunächst?“  
Michael sah auf. „Hundert Mark — vielleicht?“  
„Gut!“ sagte der Geheimrat überraschend schnell. „Unter der Bedingung, daß Sie Ihre Entdeckung ohne mein Einverständnis niemand anbieten, daß die maßgebende, endgültige Prüfung nur durch mich erfolgt, — daß schließlich, bei einer weiteren Verwertung der Erfindung, ich in einer zufriedenstellenden Weise beteiligt werde.“  
Michael war müde. Er sagte zu.  
„Der Bote wird Ihnen im Laufe des Tages das Geld überbringen. Mit der Quittung bitte ich Sie, diese Abmachungen, die ich inzwischen fixieren werde, durch Unterschrift anzuerkennen.“ Kayser stand auf.  
„Ich habe mich sehr gefreut“, sagte er flüchtig und gab Michael eine kleine, kraftlose Hand in die seine. Der Assistent beugte sich — Michael war entlassen. —

(Fortsetzung folgt)

# Für die Pfingst- Feiertage



finden Sie alles Notwendige gut und preiswert in  
unseren 81 Warenabgabestellen

## Rotweine

Valencia Claréte	FL. 1.10
1927er Alicante Montagne	FL. 1.20
1924er Montagne	FL. 1.40
1922er Chateau Esparron	FL. 1.65

## Bordeaux-u. Burgunder- Weine

1925er Palus de Margaux	FL. 1.65
1922er Pardaillan	FL. 2.00
1922er Cru Medoc sup.	FL. 2.00
1922er Chateau Citran	FL. 2.10
1924er Chateau Néalin	FL. 2.30
1923er Nuit passetoutgrains	FL. 2.65

## Weißweine

1925er Liebraumfisch	FL. 1.90
1927er Edenkobener Berg	FL. 1.10
1928er Biersteiner	FL. 1.25

## Süßweine

Tarragona, rot	FL. 1.15
Insel Sannes	FL. 1.50
Spanischer Muskatel	FL. 1.60

## Spirituosen

Fst. Jan. Rum-Verschn. II	3.40	1.75
Fst. Jan. Rum-Verschn. I	3.75	1.90
Fst. Weinbrand-Verschn. II	3.40	1.75
Fst. Weinbrand-Verschn. I	3.75	1.90

Sämtl. Preise verstehen sich einschl. Gl.

## Alkoholfreie Weine

W.-A. 1, Königstraße 111  
W.-A. 2, Warendorfsstraße 13  
W.-A. 3, Kottwitzstraße 8

Flasche 2.10 1.90 1.75

## Liköre

Feierabend-Likör 30%	FL. 3.25
Caracas, weiß u. orange, 30%	FL. 3.25
Vanillelikör 30%	FL. 3.10
Mandellikör 30%	FL. 3.25
Ingwerlikör 30%	FL. 3.25
Kirschkornlikör 30%	FL. 3.25
Beerenlikör 30%	FL. 3.25
Cherry Brand 30%	FL. 3.25
Bergamottlikör 30%	FL. 3.25
Moschlikör 30%	FL. 3.25
Mischlikör 45%	FL. 3.90
Schokoladenlikör 20%	FL. 4.10
Eierlikör 20%	FL. 4.10
Schokoladen-Cocktail 20%	FL. 4.10
Roth und Weiß 30%	FL. 3.25
Bananenlikör 42%	FL. 3.10

Sämtl. Preise verstehen sich einschl. Gl.  
Gläser für 1/2-Liter-Flasche

Warenabgabe nur an Mitglieder

# Konsumverein

für Lübeck und Umgegend

G. G. m. b. H.

## Kaffee - Kakao - Tee

Kaffee, geröst. 1/4 Pfd.	0.80	0.70	0.60	0.50
Mischung von Bohnenkaffee u. geröst. Getreide gar. 40% Pfd.	1.32	20% 0.88		
Malzkaffee GEB. 1/2 Pfd.	0.50	1/2 0.25		
Konsumkorn 1/2 Pfd.	0.50	1/2 0.25		
Gebrauntes Roggen Pfd.	0.24			
Gebrauntes Gerste Pfd.	0.26			
Kakao, braun, blau, gold Pak.	0.50	0.40	0.30	
Tee 20-g-Beutel	0.35	0.30	0.25	0.20

## Fruchtkonfitüren und Marmeladen

Gemischte Marmelade GEB. lose Pfd.	0.48
Orangen-Marmelade GEB. Pfd.-Glas	0.95
Johannisbeer-Marmel. GEB. Pfd.-Glas	1.00
Himbeer-Marmelade GEB. Pfd.-Glas	1.10

## Zigarren

Zigarillos GEB. ... Stück 10, 8, 7, 6 Pfg.	
Zigarren, Optima u. Norma Stück 10	"
Zigarren Nr. 110	12
Zigarren Nr. 115	15

und bessere Sorten  
bei Abnahme ganzer Kisten 5% Rabatt!

## Zigaretten

Zigaretten Neptun GEB. Schachtel 40 Pfg.	
Zigaretten Phantasie GEB. " 40	"
Zigaretten Mistl GEB. " 50	"
Zigaretten Bastarda GEB. " 60	"
Zigaretten-Papier	Buch 25

## Schokoladen

Milchschokol. Sportpack. GEB. TIL. 10 Pfg.	
Panierschokol. 50-g-Tafel 10	"
Elbschokolade 100-g-Tafel 20	"
Cremeschokolade " 25	"
Vollmilchschokol. GEB. 50-g-TIL. 25	"
Vollmilchschokol. GEB. 100-g-Tafel 25	"
Milchschokolade GEB. " 40	"
Schokolade " " 60	"

Meiereibutter, alt ... Pfd. 1.55  
Frische Landeier Stück 7 1/2 Pfg.

Senfgurken ... Pfd. 0.65  
Salzgurken ... Stück von 0.12 an

## Fischwaren

Indisches ... Stück 12 Pfg.	
Indisches in ... Pfd. 70	
Spezial GEB. ... Dose 70	
Beinarthen GEB. ... Dose 65, 50	
Konzervierfleisch ... Stück von 7 Pfg. an	

la trost. Buchen-Brennholz  
billig abgegeben.  
Büchsenfabrik Moisinger Ulke  
Tel. 28 739

Die Fortsetzung des Romans "Im  
Weiten nichts Neues" ist das Buch  
Erich Maria Remarque

# Der Weg zurück

Frontkameraden, der Heimat wieder-  
gegeben, suchen den neuen Weg ins  
Leben

Preis brotschneid 5,- Ganzleinen 7,50 M.M.  
Wullenwever-Buchhandlung

## Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, d. 22. d. Mts., ab 9 Uhr  
norm. sollen in der Versteigerungshalle des  
Gerichtshauses nachstehende Gegenstände ver-  
steigert werden  
Kleider, Waren- u. andere Schränke, 1  
Standuhr, 1 Truhe, 1 Chavelongue, 1  
Morgardrobe, Ausziehb- u. Nähmaschine 1  
Sofa, Schreib- und Nähmaschinen, 1  
Reinigerische Teppiche, 1 Radanlage,  
1 Grammophon m. Platten, Delgemälde,  
1 Herrenrad, 1 Eierwaage, verich.  
Motore, 1 Jagdgewehr, 1 Helm, 1  
1 Damen- u. 9 Herrenmäntel, 45 m Halb-  
leinen, 34 m Kleiderstoff, 1 Partie Bade-  
anzüge, Stadtkoffer, Weiß- u. Rotweine  
u. a. m.  
Ferner 10 Uhr norm. Weiter Lohberg 4  
ein anderwert gepändertes Lastauto.  
Krämer, Gerichtspolizier  
Telephon 22003

Wir suchen zum sofortigen Antritt  
einen männlichen

## Lehrling

mit guter Schulbildung. Sofortiger An-  
tritt. Schriftliche Bewerbungen an die

Gemeinnützige  
Volksbausparkasse  
„Vorwärts“ G. m. B. H. in Lübeck  
Hundestraße 49/51

## Jeder Reichsbannerkamerad JRZ

liest die Illustrierte  
Republikanische Zeitung  
Wöchentlich 20 Pfennig  
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern.

## Wullenwever - Buchhandlung

Trinkt  
Lübecker Bier-Perle  
das bekannte hervorragende  
Qualitäts-Malzbier  
der Bierbrauerei  
Hermann Stamer

# Lederwaren besonders billig

Reise-Koffer glatt Hartplatte 70 cm 4.25 ..... 65 cm	3 <sup>90</sup>
Coupé-Koffer echte, wetterf. Hartpl., starke Schlöss. u. Packg., 75cm	5 <sup>90</sup>
Coupé-Koffer gl. Vulk.-Fibre m. 2 Sprungschl. u. starkem Griff.,	9 <sup>50</sup>
Bügelkoffer glatt Hartplatte mit 2 Bügeln ..... 65 cm	8 <sup>50</sup>
Stadtkoffer Voilrindleder, Stofffutter und Tasche ..... 35 cm	7 <sup>25</sup>
Stadtkoffer glatt, Rindleder, Stofffutter und Tasche. .... 36 cm	9 <sup>75</sup>
Stadtkoffer Kunstleder, mit Stofffutter und Tasche ..... 35 cm	3 <sup>95</sup>
Kinder-Koffer in verschiedenen Farben... 75,9	50 <sup>9</sup>
Isolier-Flaschen Starkglas, mit weitem Hals ..... 1/2 Liter	1 <sup>00</sup>
Kinder-Rucksäcke mit Lederriemen ..... 1.25	50 <sup>9</sup>
Rucksäcke Voilrindleder- riem. u. Vortasche, Gr. 50 x 45 cm, 2,95	2 <sup>25</sup>

Besuchstaschen  
gr. Formen, in d. neuest. Farb. u. Lederart.  
1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

# Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle



Arbeiter-Rad- u.  
Kraftfahrerband  
„Solidarität“  
Ortsgruppe Wulsdorf

Am 23. Mai Abfahr  
der Ruder 1 1/2 Uhr  
vom Flugplatz. Die  
Genossen veranmel-  
den um 7 1/2 Uhr im  
Vereinslokal.  
Fahrwart 1 und 3  
Um rechtzeitige Beie-  
tigung wird gebeten

Pfingstfahrt im Ostseejahr ist Ostseefahrt!  
Wir fahren an beiden Pfingsttagen  
8 und 13.30 direkt nach dem Priwall  
9 und 14.00 nach Travemünde-Stadt  
ADAM und EVA  
Billige Tageskarten  
Rückfahrmöglichkeit mit  
der Eisenbahn. — Erst-  
klassige Restauration an  
Bord.

Gesangverein  
„Frisch auf“  
Moising  
Mittwoch, d. 20. Mai:  
Herren 8 Uhr  
Damen 8 1/2 Uhr  
Zahlreich. Ergehen  
ermüht.  
Unter Pfingstaus-  
flug findet Ratt  
1. Pfingsttag mor-  
gens 5 Uhr. Ab-  
marsch b. Kaffee-  
haus mit Ruffit  
nach Kronsforde.

## Stadtheater

Lübeck  
Mittwoch, 19.30 Uhr:  
Der Rosenkavalier  
Oper.  
Zum letzten Male  
Ende 23.15 Uhr  
Donnerstag, 20 Uhr  
Nanon Lescaut  
Oper  
Zum letzten Male!  
Freitag, 20 Uhr:  
Der Betler  
aus Dingelde  
Operette.  
Sonabend, 20 Uhr  
Leonce und Lenz  
Lüttpiel  
Hierauf:  
Der zerbrochene  
Krug  
Pflugscharr, 20 Uhr:  
Victoria und ihr  
Sular. Operette  
Ermühtigte Preise

SEE  
SONNE  
SAND  
WESTERLAND  
Prospekte  
durch die Badeverwaltung u. alle Reisebüros.

## Der „heldenhafte“ Nazi-Ueberfall

### Kamerad Reimers freigesprochen - Der gekränkte Piening

-o- Lübeck, 20. Mai

Der Zuhörerraum des Schöffengerichts reichte längst nicht aus, um alle fassen zu können, die am Dienstag Einlaß begehrten. Merk- würdigerweise war kein Vertreter der gegnerischen Presse erschienen, vielleicht weil sie den Ausgang des Prozesses bereits voraussehen und deshalb keine Notiz von ihm nehmen wollten. Zirkeln ein Duzend weitere Zeugen waren geladen, um die Beweisaufnahme zu ergänzen. Gleich bei Beginn der Verhandlung kam die erste Ueberraschung. Herr Piening hatte sich als Nebenkläger angeschlossen. Und weshalb? Der Artikel im Lübecker Volksboten hatte es ihm angetan. Er fühlte sich dadurch getroffen, daß wir geschrieben hatten „30 Nationalsozialisten hätten den Kameraden Reimers überfallen“. Er begann lustig auf dem Berichtserfasser des Lübecker Volksboten herumzuhacken, wurde aber vom Vorsitzenden des Gerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Rüsse, darüber belehrt, doch endlich die Presse, den Senat und die Bürgererschaft aus dem Spiel zu lassen. Die erste Seite!

Und dann marschierten die Belastungszeugen, selbstverständlich alles Nationalsozialisten, auf. Es lohnt nicht, im einzelnen auf die Aussagen einzugehen. Sie widersprachen sich in den meisten Punkten.

Wahllos sei die Aussage der Zeugin Stowrom herausgegriffen, die genügenden Aufschluß über die Geistesverfassung der Nationalsozialisten gibt.

„Schon um 12 Uhr machte ich vor dem Kolosseum die Entdeckung, daß dauernd Lastwagen mit Reichsbannerleuten unter Rufen wie „Nazi verrecke - Arbeiter erwache“ vorbeifuhren. (??) Ich fragte einen Wachmeister, ob es heute abend wohl noch etwas gäbe. Er beruhigte mich aber. Als ich dann um 4 Uhr mit einem Bekannten in der Nähe der Königstraße war, hörte ich Lärm auf dem Klingenberg. Wir eilten hinzu und sahen 2-3 Reichsbannerleute und 7-8 SA-Leute. Ich sagte darauf zu den Nationalsozialisten:

„Wenn ihr euch zu gut haltet, Reichsbannerleute zu vermobeln, dann haue ich eben dazwischen. Leider wurde ich durch einen Bekannten zurückgehalten. Am Kohlmarkt sah ich dann Herrn Piening mit dem Reichsbannermann am Boden liegen.“

Ziehen wir hieraus die Schlussfolgerung. Es ist möglich, daß es sich hier um eine etwas hysterisch veranlagte Frau handelt; aber ihr Gebaren zeigt doch deutlich, wie „kampflustig“ sie war und wie sie sich bemühte, an die Brutalität der SA-Leute zu appellieren. Nach einem solchen Vorfall ist es dann allerdings kein Wunder, wenn einzelne Kameraden niedergeschlagen wurden.

SA-Mann Frank bekundet, daß es sich bei den Reichsbannerleuten auf dem Kohlmarkt um dieselben fünf Personen handelte, die vorher auf dem Klingenberg provoziert hätten. Sie wären alle in Uniform gewesen und wären durch die Schmiedestraße gelaufen, um Herrn Piening zu überfallen.

Die Aussage ist in dreifacher Hinsicht falsch. 1. war nur Reimers in Uniform; 2. war Reimers überhaupt nicht auf dem Klingenberg; 3. waren nur 4, nicht 5 Mann auf dem Kohlmarkt.

Die Verhandlung war voller Spannung. Zum Teil lösten die Aussagen Gelächter im Zuhörerraum und auf den Zeugenbänken aus.

Zu erregten Szenen kam es, als das Reichsbannermitglied Dore behauptete, daß die Nazis neben ihren bekannten Schultertreibern auch Gummiknüppel bei sich gehabt hätten. Herr Piening brang erregt auf, fing an sinnlos zu schimpfen, prophezeite, daß das auch in den Volksboten kommen würde und er dadurch schwer verdächtigt würde. Wir haben allerdings keinen Anlaß, diese Aussage zu verschweigen, denn es ist ja nicht so, daß die Nazis völlig unbewaffnet herumlaufen. Daran ändert auch nichts, daß ein Nationalsozialist unter großer Heiterkeit der Zuhörer erklärte, jeder Nationalsozialist würde sofort ausgeschlossen, wenn er Waffen trüge. Ich glaube, dann würde es nicht mehr viel SA-Leute geben.

Und noch eins sei bemerkt. Es steht eindeutig fest, daß die Nationalsozialisten zwar in geringen Abständen, aber trotzdem „geschlossen“ gingen. Es steht fest, daß SA-Mann Nitz „Strafgefangener“ gerufen hat, und daß in diesem Augenblick Drillerpfeifen ertönten, die die Nationalsozialisten veranlaßten, im Lauffschritt her-

anzueilen. Es steht ferner fest, daß Reimers mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeitet wurde. Darüber aber, wer den Streit begonnen hat, ergab die Beweisaufnahme nichts. Alle Personen bekunden nur, gesehen zu haben, daß auf Reimers eingeschlagen wurde.

Trotz dieses Tatbestandes hielt der Vertreter der Anklagebehörde seinen Antrag auf einen Monat Gefängnis aufrecht.

Während der Pause wurden die Chancen des Angeklagten lebhaft erörtert. Jeder nahm starken Anteil an dem Schicksal dieses Kameraden. Sollte es wahr werden, daß man, wenn man blutig geschlagen wird, auch noch verurteilt wird?

Unter atemloser Stille verkündete dann Amtsgerichtsrat Dr. Rüsse das Urteil. Der Angeklagte Reimers wird freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß eindeutig nur eins feststehe, daß Reimers ganz erheblich mißhandelt wurde. Wer den Streit begonnen hat, steht nicht fest. Vielleicht haben beide sich angegriffen gefühlt.

Und das Ergebnis? Ein Prolet wurde vor einer Gefängnisstrafe bewahrt, die völlig unbedeutend gewesen wäre. Herr Piening und mit ihm die Nazis sind nun um eine Pleite bereichert. Es ist ihnen nicht gelungen, einen Arbeiter hinter Gefängnismauern zu bringen.

## Deutsche Volksbühnen

# Bezirkstagung des Verbandes Nordmark

### Die Kulturarbeit der Volksbühnen - Sorge um das Fortbestehen der Theater der Nordmark

In der diesjährigen Bezirkstagung der Volksbühnen, die am 16. und 17. Mai in Kiel stattfand, wies der Vorsitzende des Verbandes, Oberschulrat Köster-Altona, einleitend auf die große Bedeutung der Volksbühnenbewegung auch in der heutigen Notzeit hin. Jeder Mensch brauche Freude, die über das eng Materielle hinausgeht. Die Volksbühnenbewegung will das gute Theater fördern. Sie hat bei ihrer Arbeit sehr beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen. Aus dem Geschäftsbericht, der von Dr. Schöber und Oberschulrat Köster-Altona erstattet wurde, geht hervor, daß dem Volksbühnenverband der Nordmark einschließlich der Jungendlichen zurzeit rund 22.000 Mitglieder angehören. Neu gegründet sind Volksbühnen in Heide, Norderstorf und Lungenstorf. Die übrigen Volksbühnen haben sich im allgemeinen in ihrer bisherigen Höhe halten können. In einzelnen Orten sind, bedingt durch die wirtschaftliche Not, kleine Rückgänge zu verzeichnen.

Im ganzen ist indessen für den Verband ein Fortschritt festzustellen.

Da die Mitgliederzahl im vorigen Jahre nur rund 19.000 betrug, Dr. Schöber berichtete von den weiteren Absichten, vor allem auch, das plattliche Land für die Volksbühnenbewegung zu erschließen, um auch den Landbewohnern regelmäßig gutes Theater vermitteln zu können. Vorbildlich sei die im letzten Jahre von Ederförde geleistete Arbeit. Ueber 1000 Menschen seien vom Lande regelmäßig zu den Vorstellungen nach der Stadt gebracht worden. In der umfassenderen Heranziehung des Landes liege die Möglichkeit, auch in kleineren Städten größere Volksbühnen zu bekommen. Es werde vor allem erstrebt, den Bezirk zwischen Kanal und der dänischen Grenze intensiv zu bearbeiten. Auch in den medienburgen Städten habe die Volksbühnenbewegung gute Fortschritte gemacht. Von besonderer Bedeutung sei die Jungendbewegung. Oberschulrat Köster-Altona berichtete eingehend über die Verwaltungssitzungen des Verbandes. Sehr wichtig seien die Wanderbühnen, da viele Volksbühnen ohne die Hilfe der Wanderbühnen nicht existieren könnten. Dr. Heine-Neumünster erstattete den Kassenbericht. In einer recht lebhaften Aussprache schilderten die Vertreter der einzelnen Volksbühnen ihre örtlichen Erfahrungen. Professor Antkes-Lübeck wünscht umfassendere Jahresberichte der einzelnen Volksbühnenvereine, aus denen vor allem auch die gebotenen Stücke, die Anzahl der abgenommenen Plätze usw. hervorgehen. Dr. Weniger-Kiel bittet, das Problem der Zusammenarbeit mit den umliegenden Orten eingehend zu besprechen. Rehbein-Altona gab einen ausführlichen Bericht über die Altonaer Volksbühnenarbeit. Es wurden im ganzen 14.000 Besucher für die verschiedenen Vorstellungen dem Theater zugeführt. In der Jungendarbeit wurden in drei Vorstellungsserien 23.000 Jungendliche erfasst. Clausen-Schleswig bemängelte, daß einzelne Städte zu wenig für das Theater tun.

Auch in einer wirtschaftlich schwereren Zeit sei Theaterkultur dringend notwendig.

Dr. Nestriepke-Berlin hob hervor, daß sich die Landesbühne in einer kritischen Situation befinde. Die Mittel seien erheblich gekürzt worden, so daß auch für die Theater der Nordmark mit einer Kürzung der Subventionen um 20-25 Prozent gerechnet werden müsse. Professor Liepe-Kiel regt Ausprägungen der Volksbühnenmitglieder über einzelne Bühnenwerke an, um das Interesse zu wecken und aus den Volksbühnen statt einer Reklamatororganisation eine Volksbühnenbewegung zu gestalten. Petersen-Rendsburg beklagte, daß die städtischen Theater in Kiel für Vorstellungen in den Provinzstädten zu hohe Forderungen stellten. Auch der Spielplan habe im letzten Jahr zu wünschenswerten Ergebnissen geführt.

Im Anschluß an die Aussprache wurden zwei Entschlüsse einstimmig angenommen. Auf Antrag von Professor Antkes-Lübeck soll die Gründung von Volksbühnen an kleinen theaterlosen Orten, die einem großen Volksbühnenverein benachbart sind, nicht erfolgen, ohne daß mit dem größeren Verein Fühlung genommen worden ist. Es soll jedesmal er-



Das Burgtor (Phot. Lübecker Volksbote)

## Reichsbannernachrichten!

Reichsbanner Jarpen-Heilshoop-Rehhorst  
Achtung, Kameraden! Unsere Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, dem 21. Mai, abends 8 Uhr bei Helme in Rehhorst statt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 27. Mai im selben Lokal eine öffentliche Versammlung abgehalten wird, in der Kamerad Waterstrat spricht. Thema: „Warum hat das thüringische Volk der Friedrichen Nazi-Herrschaft ein Ende gemacht?“ Werbt dafür!

mogen werden, ob die kleinen Orte nicht an den großen Verein angeschlossen werden können, damit unter Ausnutzung aller Lehrmöglichkeiten das Theater der großen Stadt belebt wird.

Auf Antrag von Stürmer-Flensburg gelangte folgende Entschliessung zur Annahme: „Bei der Notlage der Städte sind in diesem Jahre die Zuschüsse für die Theater wiederum gekürzt worden und zwar soweit, daß die kulturelle Höhe, wenn nicht gar die Existenz der Theater gefährdet ist. Der nächste Volksbühnenstag des Bezirks Nordmark macht Reich, Staat und Provinz auf die Gefährdung der Theater der Nordmark aufmerksam, da bereits wiederum Kürzungen an den kassischen und persönlichen Ausgaben theaterseits vorgenommen werden müssen. Außerordentlich gefährdet sind die Schauspieltheater in Flensburg und Schleswig, die Kieler Oper und die städtischen Opern in Kiel und Flensburg. Der Bezirkstag hält die regierungsseitigen Zuschüsse für diese fünf Institute für zu gering und beantragt dringend die Erhöhung der Zuschüsse, damit diese Institute erhalten bleiben und die großen und weiter aufblühenden Volksbühnen der Nordmark in guter Weise bespielt werden können.“

Dr. Nestriepke-Berlin hielt einen fesselnden und interessanten Vortrag über das Thema:

## Kulturabbau und Volksbühne

Abbau sei das Schlagwort unserer Zeit. Er schilderte ausführlich die große Bedeutung des Theaters gerade für die Gegenwart. Die Förderung des Theaters durch die öffentlichen Gewalten habe sich seit 1918 wesentlich gebessert. In neuester Zeit seien aber Bestrebungen im Gange, die Mittel für das Theater wesentlich zu kürzen. Die Gründe hierfür seien die ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Gewiß gebe es für die Kommunen und Länder noch dringende Aufgaben. Die Notwendigkeit zur Sparsamkeit müsse anerkannt werden. Von den Theatern sei aber vielfach zu teuer gearbeitet worden. Sie seien sehr oft zu sehr auf Repräsentation eingestellt gewesen. Die Intendanten hätten mehr Wert auf die Durchführung eines persönlichen Programms als auf die Bedürfnisse des Publikums gelegt. Außerdem fehle oft die notwendige organisatorische Befähigung, das wirtschaftliche Denken. In den letzten Jahren sei schon vieles besser geworden. Es sei aber noch mehr für die Theater rationelle Bemühen, größere Zusammenfassung, Abbau in den Verwaltungsapparaten, Abbau von überflüssigen Gagen usw. zu fordern. Bei der Rationalisierung dürfe aber nicht über das Ziel hinausgeschossen werden. Es sei sehr vorzuziehen, die teilweise befristete Entkommunalisierung des Theaters herbeigeführt zu werden. Die Volksbühnen müßten alles abwehren, was den Wert des Theaters mindern könnte. Gerade heute brauche das Volk Kulturstätten, die über das Abend des Tages hinausgehen. Die Volksbühnen müßten mit aller Kraft mithelfen, daß die Theater erhalten bleiben. Die Leistungen müßten gesteigert werden. Die Regie müsse versuchen, den Mangel an Mitteln durch Intensität zu ersetzen. Neue Kreise müßten für das Theater interessiert werden. Der Wille zum Theaterbesuch müsse geweckt werden. Der Vortragende wendet sich auch gegen jede Engherzigkeit und Kleinherzigkeit in der Ausübung der Zensur. Wo ernster künstlerischer Wille zu erkennen sei, müsse auch die erforderliche Freiheit gewährt werden. Auch die Volksbühnen wollen den Kampf gegen alles Unsaubere und Unwürdige. Sie seien aber eine Organisation der Selbsthilfe, die alles Angelegene von selbst ausschalte. Dem zurzeit herrschenden Pessimismus müsse die Volksbühnenorganisation einen gesunden Optimismus entgegenstellen. Das Ziel sei nicht Abbau, sondern Aufbau.

Anschließend fand noch eine Besichtigung des Kieler Theater-Museums statt, bei der Professor Liepe die Führung hatte. In trefflichen und klaren Ausführungen führte er die Delegierten in die Entwicklung des Theaters bis zur Gegenwart ein. Die reichhaltigen Schätze des Museums boten vorzügliches Anschauungsmaterial. Mit einer Besichtigung des Sebald-Museums fand die Tagung ihren Abschluß.

## Verlängerte Geltungsdauer der Sonntags- rückfahrfahrten zu Pfingsten

Die Reichsbahndirektion Schwerin macht darauf aufmerksam, daß die um 33 1/2 Prozent ermäßigten Sonntagsrückfahrfahrten wieder zu Pfingsten eine verlängerte Gültigkeitsdauer haben. Sie gelten vom Freitag vor Pfingsten bis zum Dienstag nach Pfingsten und berechtigen zur Hin- und Rückfahrt vom Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten, und zwar muß die Rückfahrt an diesem Tage spätestens um 9 Uhr angetreten sein. Schnellzüge dürfen in dieser Zeit mit Sonntagsrückfahrfahrten aber nicht benutzt werden, also auch nicht gegen Zahlung von Schnellzugzuschlägen.

100.000 Mark gewonnen! Am Dienstag, dem letzten Montag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wurde das Los Nr. 334.853 der Hauptgewinn in Höhe von 100.000 Mark gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Mecklenburg-Schwerin und in der zweiten in Berlin gespielt.

Auf der Lübecker Flender-Werft lief Dienstag ein für französische Rechnung erbaute Fracht- und Passagierdampfer glücklich vom Stapel. Das Schiff erhält eine Maschinenanlage von 800 PS, die ihm eine Geschwindigkeit von 14 Knoten verleihen wird.

## Heute

Am 16. Distrikt 20 Uhr im Konzerthaus Luisenlust. Gen. Scharp spricht.

# Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Unfreundlich

Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, heiter bis wolfig, mäßig warm, trocken, an freigelegenen Stellen Bodenfrostgefahr.

Das Hochdruckgebiet, das das nordwestliche Europa und die Nordsee bedeckt, hat sich weiter nach dem mittelenuropäischen Festlande vorgeschoben. Dadurch ist fast allgemein Aufklaren des Himmels eingetreten. Das Tief über Polen weicht langsam ostwärts zurück, im nördlichen Teile von Polen fällt noch Regen ebenso wie in Dänemark. Schimmend für das Wetter im nördlichen und nordwestlichen Deutschland ist das Hochdruckgebiet. Die Winde werden aus nördlichen Richtungen wehen, die Temperaturen sich in mäßigen Grenzen halten.

## Pfingstfahrten auf der Trave

Die Travemünde-Linie wird an beiden Pfingsttagen mit ihren Dampfern „Adam“ und „Eva“ Ausflugsfahrten nach Travemünde-Stadt und nach dem Privatwall ausführen. Es kann jedem Jahrgang ein Sitzplatz zugesichert werden. Für Bequemlichkeit an Bord ist wie in den Vorjahren weitestgehend gesorgt. Die Restauration ist abermals verbessert worden. Es gibt an Bord sämtliche Getränke und eine große Anzahl kalter und warmer Gerichte. Die Fahrten: ab Lübeck erfolgen 8 und 13.30 Uhr nach dem Privatwall, 9 und 14 Uhr nach Travemünde-Stadt. Es werden wie früher billige Tagesrückfahrkarten ausgegeben. Auch besteht die Möglichkeit, die Rückfahrt mit der Eisenbahn durchzuführen. — In beiden Pfingsttagen wird der Dampfer „Adam“ 16.15 Uhr ab Travemünde-Privatwall eine einständige Fahrt in See ausführen. Der Fahrpreis beträgt nur 50 Pfg.

Seemannslehreprüfung. Am Dienstag wurde auf der hiesigen Seemannsschule, Abteilung Seemannsschule, eine Prüfung zum Seemannslehre dritter Klasse beendet und von folgenden Teilnehmern bestanden: H. Gienke, Lübeck, A. Bode, Kiel, W. Daniels, Kiel, W. Kapakula, Laboe, E. Parnell, Ostendorf, D. Böh, Emden, E. Gies, Wilhelmshaven, H. Gieseler, S. Gerdes, Bröms, E. Nagemeister, Demmin, G. Wagner, Neustadt, D. C. Karst, Berlin, A. Müller, Rühm, E. Borch, Rühm. Gies erhielt das Prädikat „mit Auszeichnung beanden“. Borch, Böh, Daniels, Fejner, Hagemann, Höpner, Karst und Parnell haben gut bestanden. Die nächsten Kurse für Seemannslehre beginnen am 27. Mai und 16. November dieses Jahres.

Der Bund der „Hephata“ Schwerhörigen-Berliner E. K., Berlin-Charlottenburg, Saarestraße 6, hält vom 29.—31. Mai dieses Jahres in Berlin eine Tagung ab. Mit dieser wird die 23. Jahresversammlung des Bundes der Schwerhörigen in Deutschland, die seitens der Schwerhörigen Hephata in Berlin, verbunden. Der Bund und seine Ortsvereine haben u. a. die Aufgabe, den Schwerhörigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihre Berufstätigkeit durch Arbeitsvermittlung und Vermittlung von Arbeit zu erhalten und durch Besuche am Arbeitsplatz und Pflege des gegenseitigen Verkehrs die Verbindung mit der Außenwelt herzustellen; ferner den Schwerhörigen in ihrer geistigen und wirtschaftlichen Not zu helfen.

Letzte Aufführung des „Hofenavaller“. Vom Stadttheater wird am Sonntag, den 22. Mai, um 8 Uhr, die letzte Aufführung des Opern „Der Hofenavaller“ stattfinden. Die Partie des Hofenavaller wird Herr Kasperer, ferner Herr Hans Peter Reinberg.

Wichtig! Die Steinmengen und Schiefer der Firmen Kasperer, Sorge und Braun haben im Abwehrreife Zustand zu liegen. Die Streikleitung.

Verordnung des Stadtrates über die Einweisung der Kinder in die Jugendheimstätten. Die Jugendheimstätten sind als Anstalten für Kinder, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, eingerichtet. Die Kinder werden in diesen Heimstätten untergebracht, wenn sie in der Obhut ihrer Eltern nicht leben können. Die Kinder werden in diesen Heimstätten untergebracht, wenn sie in der Obhut ihrer Eltern nicht leben können. Die Kinder werden in diesen Heimstätten untergebracht, wenn sie in der Obhut ihrer Eltern nicht leben können.

## Unterhalt jugendlicher Arbeitsloser

Wichtige Entscheidung über Arbeitslosenversicherung. In § 87 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung heißt es: „Die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben.“ Die Entscheidung des Stadtrates über die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben.

Die Entscheidung des Stadtrates über die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben. Die Entscheidung des Stadtrates über die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben.

Zusammenfassung der Entscheidung des Stadtrates über die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben. Die Entscheidung des Stadtrates über die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber ihren jugendlichen Kindern, die aus irgendwelchen Gründen in die Obhut des Staates kommen, ist nicht aufgehoben.

# Etats-Debatte in der Hamburger Bürgerschaft

df. Hamburg, 19. Mai

Nach mehrwöchiger Ausschussberatung gelangte der Hamburger Etat jetzt zur zweiten Lesung in die Bürgerschaft. Der Haushaltsausschuss hat den Etat in gründlicher Weise durchgearbeitet und einen 70 Seiten starken Bericht vorgelegt. Es ist ihm gelungen, die Ausgaben um 6,4 Millionen Mark gegenüber dem Entwurf herabzusetzen und durch eine Erhöhung der Einnahmen um 4,5 Millionen insgesamt eine Verbesserung des Etats um 10,9 Millionen Mark zu erreichen. Diese umfangreiche und schwierige Arbeit ist im Ausschuss fast ausschließlich von den Koalitionsparteien, unter besonders starker Initiative der Sozialdemokratie geleistet worden. Auf Grund dieser Verbesserungen des Etats ist es möglich geworden, die vom Senat vorgeschlagene doppelte Bürgersteuer in eine 1 1/2 fache herabzumindern. Weiter schlägt der Ausschuss vor, daß bei einer günstigeren Entwicklung bei den Steuereinnahmen und den Wohlfahrtsausgaben automatisch eine Senkung der Bürgersteuer auf den einfachen Satz erfolgen soll. Weiter beantragt der Ausschuss Senkung der Mietsteuer um 1 Prozent der Friedensmiete. Eine Reihe weiterer Anträge sieht Verbesserungen im einzelnen vor, so daß der Berichterstatter des Ausschusses Appelbaum (Soz.) mit Recht feststellen konnte, daß der ernste Versuch des Ausschusses, den Haushaltsplan nach den Notwendigkeiten der gegenwärtigen Krisis zu gestalten, als gelungen bezeichnet werden dürfte.

Die Generaldebatte, die mit der Beratung der Abschnitte Senat und Bürgerschaft verbunden wurde, wurde eröffnet mit der Rede des deutschnationalen Fraktionsführers Koch, dem man den Vortritt gelassen hatte, um der Opposition ausreichende Gelegenheit zur Etats-Kritik zu geben. Diese Gelegenheit wurde allerdings sehr schlecht ausgenutzt. Was die Oppositionsredner der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Sozialisten vortrugen, war neben allgemeinem Schmutz eine oberflächliche, aus den Urmeln geschüttelte Kritik, der die wirklich gründliche Durcharbeitung des Etats föhlich ermangelte. Der deutschnationalen Fraktionsredner verstand es, lediglich durch eine blühende Rede einen gewissen rhetorischen Effekt zu erzielen, der sich aber sofort in ein Nichts auflöste, als man die sachlichen Ergebnisse prüfte. Mit schallender Heiterkeit wurde seine Feststellung aufgenommen, daß die Beschränkung der Ausgaben das gegensätzliche Ergebnis der Opposition sei. Um das im einzelnen zu demonstrieren, hatten die Deutschnationalen rund und nett 380 Anträge eingebracht, die zum guten Teil gleichlautend waren mit den Anträgen des Haushaltsausschusses, was später bei den Abstimmungen immer und immer wieder lautes Gelächter auslöste.

Nach dürftiger und substanzloser war die Etats-Kritik der Kommunisten. Ihr Redner Vettmann verplumptete seine ganze Redezeit fast ausschließlich mit allgemeinspolitischen Ausführungen, so daß der Präsident ihn schließlich kurz vor Schluß der Redezeit darauf aufmerksam machen mußte, daß er zum Etat überhaupt noch nicht gesprochen hatte. Worauf Herr Vettmann sich schleunigst entschuldigte und die zahlreichen kommunistischen Anträge vernachlässigte, ihre „Vollständigkeit“ rühmte und versicherte, daß sie die Not der Arbeiter und Gewerbetreibenden radikal beheben würden.

Der volksparteiliche Redner Rose setzte sich zunächst mit seinen deutschnationalen Nachbarn und Konkurrenten bei der bevorstehenden Bürgerschaftswahl auseinander und rechnete es seiner Partei als Ehre an, wirklich mit der Sozialdemokratie zu kämpfen, während die deutschnationalen lediglich draußen Volksweden hielten. Der Senat habe gerade in dieser Zeit vollkommen seine Pflicht getan. Für die Zukunft behalte die Volkspartei sich alle Entscheidungen vor, aber es stünde traurig in Hamburg, wenn die Opposition von links und rechts die Mehrheit bekommen würde.

Der staatsparteiliche Redner hob ebenfalls die ruhige und sachliche Politik der heutigen Koalition hervor.

Für die Sozialdemokratie sprach zum Schluß Fraktionsvorsitzender Pöbgen, der sich in sehr durchschlagender Weise mit den Oppositionsrednern und den in der Aussprache vollkommen schweigend gebliebenen Nationalsozialisten auseinandersetzte und besonders den Deutschnationalen nachwies, daß ihre Sparanträge, soweit sie nicht von den Anträgen der Koalitionsparteien abgeschrieben seien, mechanische Streichungen darstellten, ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Posten das übertragen können. Pöbgen belegte das an einzelnen Beispielen sehr wirkungsvoll, was merkwürdigerweise den Kommunisten so nahe ging, daß sie ihren deutschnationalen Freunden durch Zurufe zur Hilfe eilten. Grundföhllich stellte der sozialdemokratische Redner fest, daß der Weg, der hier von der hamburgischen Politik gegangen werden müsse, bereits durch die Politik der letzten Jahre vorgezeichnet sei und dem demokratischen Aufbau und der sozialen Wohlfahrt gedient habe. In diesem Etat sei das größte Gewicht darauf gelegt worden, an den sozialen Ausgaben nichts zu ändern. Bei allen anderen Abschnitten sei so stark gespart worden, daß man auf die Dauer mit so geringen Etatsansätzen nicht auskommen werde. Die Sozialdemokratie erwarte, daß die Behörden die Streichungsanträge auch gleichzeitig als einen Schritt zur Verwaltungsreform in der Richtung hin verständen, daß die rein verwaltungstechnische Tätigkeit mehr eingeschränkt werde. Unter starkem Beifall schloß Pöbgen seine Ausführungen mit der Erklärung, daß die sozialdemokratische Fraktion überzeugt sei, im Herbst bei den Bürgerschaftswahlen mit der von ihr betriebenen Politik der Vernunft die Zustimmung der Massen zu finden.

Nachdem der Finanzsenator Matthaei in seinem Schlußwort noch Mitteilung davon gemacht hatte, daß

von der Hafengemeinschaft ein Arbeitsprogramm vorbereitet werde, das etwa 8 Millionen Mark erfordere,

wurden die Anträge des Haushaltsausschusses angenommen und die Änderungsanträge der Opposition abgelehnt.

Der Verlauf der Generaldebatte hat die schwache Position der Opposition mit seltener Klarheit aufgezeigt und deutlich gemacht, wie leicht die Opposition ihre Aufgabe nimmt und wie ernst auf der andern Seite die Regierungsparteien, und hier wieder vor allem die Sozialdemokratie, an der schweren Aufgabe arbeiten, das Gefüge des hamburgischen Gemeinwesens auch in der Krisenzeit politisch und finanziell gesund zu erhalten.

## Sozialdemokratische Partei

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Vorstand und Ausschuß (einschließlich Bezirksführer)

Unterhaltungspflichtige nicht vorhanden sind, daß die den unterhaltspflichtigen Eltern zur Verfügung stehenden Mittel zur Befreiung des gemeinsamen notdürftigen Unterhalts ausreichen. Wenn andernfalls hat der Arbeitslose bei seinen Eltern nicht den Rückhalt, der den Wegfall der Arbeitslosenunterstützung rechtfertigen würde. Der Unterhalt des Arbeitslosen müßte vielmehr von der öffentlichen Fürsorge getragen werden. Dies widerspricht aber dem Sinn des § 87, Absatz 2 A.B.G., der von der Voraussetzung ausgeht, daß der Unterhalt des jugendlichen Arbeitslosen auf Grund des familiären Anspruchs gewährleistet ist. Daß es für den Familienzuschlag nach § 103, Absatz 2, Satz 1 und Satz 4 A.B.G. grundsätzlich nicht darauf ankommt, ob der Arbeitslose den Angehörigen den vollen Unterhalt gewähren kann, steht nicht entgegen. Die verschiedene Auslegung der Vorschrift des § 87, Absatz 2, einerseits, des § 103, Absatz 2, Satz 1 A.B.G. andererseits ist in dem verschiedenen Sinn und Zweck der beiden Vorschriften begründet. Zur Entscheidung der Frage, ob § 87, Absatz 2 A.B.G. anwendbar ist, wenn die Eltern zwar in der Lage sind, ihren Kindern den notwendigen Unterhalt zu gewähren, wenn aber der Unterhaltungsanspruch aus anderen Gründen nicht verwirklicht werden kann, gibt der vorliegende Fall keinen Anlaß. Gemäß § 182 Abs. 1 A.B.G. war die Sache demnach zur anderweitigen Verhandlung und zur Entscheidung an die Spruchkammer zurückzuverweisen.

Die Entscheidung des Senats ist begrüßenswert, denn sie trägt einem dringenden sozialen Bedürfnis Rechnung. Es wäre völlig unbillig gewesen, auch die Jugendlichen unter 16 Jahren vom Unterhaltungsanspruch auszuschließen, bei denen der Unterhaltungsanspruch nicht realisiert werden kann. Mit der Feststellung, daß § 87, Abs. 2 A.B.G. nicht die verschärfte Unterhaltungsfrist nach § 1603 Abs. 2 BGB. ersetzt, hat der Spruchsenat allgemein ausgesprochen, daß z. B. Eltern, die selbst nur Unterhaltungsempfänger sind, nicht im Sinne des § 87, Abs. 2 A.B.G. unterhaltspflichtig sind, und daß daher in solchen Fällen der Anspruch der unter 16jährigen Kinder auf Arbeitslosenunterstützung besteht, wenn kein sonstiger Unterhaltungsanspruch vorhanden ist.

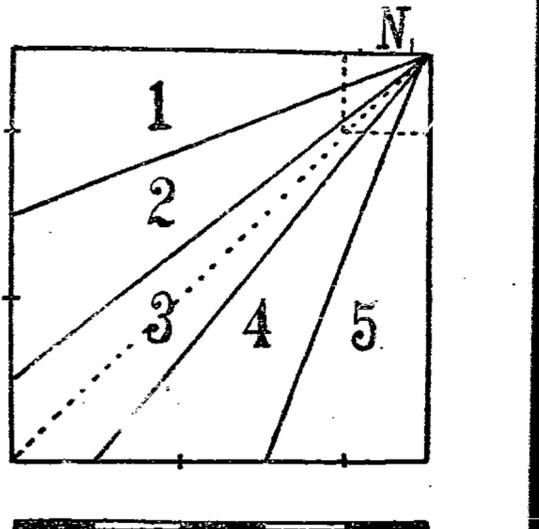
## Gewerkschaften

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten hat seinen Jahresbericht veröffentlicht. Die Entwicklung des Verbandes ist naturgemäß durch die überaus schlechte wirtschaftliche Lage sehr erheblich gehemmt worden. Der Mitgliederbestand ist während des Jahres 1930 von 31 492 auf 30 290 zurückgegangen, was sicher zu einem großen Teile darauf zurückzuführen ist, daß viele Mitglieder durch sehr lange Arbeitslosigkeit einfach nicht mehr in der Lage waren, ihre Beiträge zu bezahlen. Interessant ist die Tatsache, daß der Mitgliederbestand nur bei den männlichen Mitgliedern abgenommen ist, während die Zahl der weiblichen Mitglieder eine kleine Steigerung von 8369 auf 8444 erfahren hat.

## Auflösung des Gedankentrainings „Sparfame Geschwister“

Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen 1 427 080 Mark, dazu kommt ein Kassenbestand in Höhe von 455 855 Mark. Demgegenüber steht eine Ausgabe in Höhe von 1 312 033 Mark, wovon der Mitgliedsbeitrag 308 047 Mark meist in Form von Arbeitslosen- und Krankenunterstützung wieder ausfließen. Weit höher war jedoch noch der Betrag, der von Unternehmern durch die Rechtschutzabteilung des Verbandes zugunsten seiner Mitglieder erstritten werden konnte; es handelt sich um nicht weniger als 520 838 Mark, die nach einer sorgföhligen Statistik in barem Gelde erkämpft wurden, während sich andere Leistungen des Verbandes zugunsten seiner Mitglieder, wie Wiedereinstellung, Ausstellung von Zeugnissen usw. ziffernmäßig nicht feststellen lassen. Das Verbandsvermögen war bis zum Jahreschluß 1930 um rund 115 000 Mark auf 570 903 Mark gestiegen.

## Auflösung des Gedankentrainings „Sparfame Geschwister“



Die abgebildete Zeichnung zeigt eine der Lösungen, wie das Grundstück aufzuteilen ist. Die Geschwister hatten zwei anstehende Seiten in je fünf Teile geteilt (der beigegebene Maßstab war ein Viertel) und jeden zweiten Zeitpunkt mit dem gegenüberliegenden Eckpunkt verbunden. Die Dreiecke 1, 2, 4 und 5 sind deswegen gleich, weil sie die gleiche Höhe und die gleiche Basis haben. Die Mittelparallele 3 ist ein „Deltoid“. Es besteht aus zwei halben Dreiecken, von denen jedes die gleiche Höhe hat wie die andern Dreiecke, dafür aber nur die halbe Basis, so daß sie der Hälfte eines der andern Dreiecke gleichen. Auch zum Vorhof (gestrichelt gezeichnet) hatte somit jedes der Geschwister einen gleichen Parzellenanteil abzugeben. N ist der Ort, wo sie das Partior errichteten.

Nur wandern! ach wandern hinaus in die Welt, um wiederzukommen zum eigenen Zelt mit Schwänen beladen, die niemand kann sehn, und die doch von Dauer und ohne Bergehn.

# Rund um den Erdball

## Felssturz in Frankreich

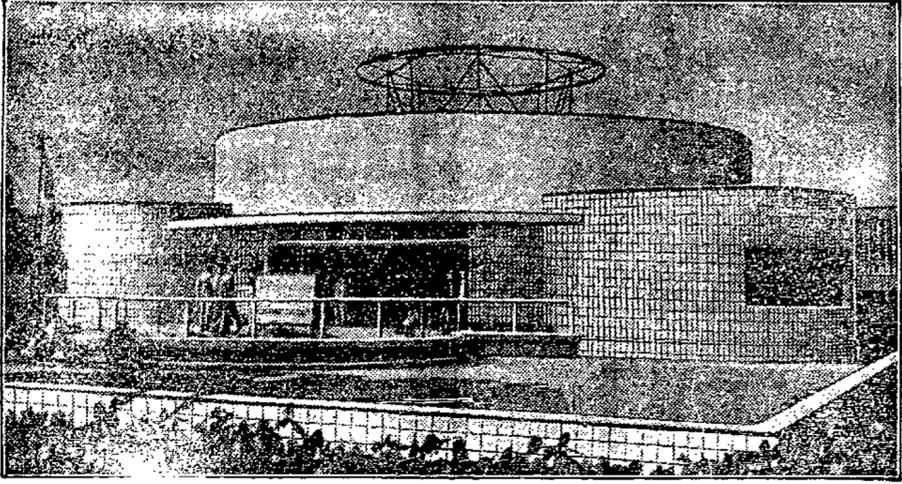
3 Tote unter den Erkrümmern einer Scheune  
Paris, 20. Mai (Radio)

Auf dem Hofe eines Schlosses bei Tours, dessen Stallungen zum Teil in einen Felsen eingehauen sind, erfolgte am Dienstag nachmittag ein furchtbarer Felssturz, durch den eine Scheune völlig zerstört wurde. Ein Knecht und seine Frau sowie ein auf dem Schloß zur Zeit als Gast weilender amerikanischer General namens Dunlop, die sich gerade in der Scheune befanden, wurden unter den Felsmassen begraben. An eine Rettung der drei Verschütteten war nicht zu denken, da sich in dem Felsen neue Risse bildeten, die weitere Stürze vermuten lassen.

## Schülertragödie

In einer Frankfurter Lehranstalt versetzte ein Schüler während der Pause einem Mitschüler, der im Klassenzimmer verblieben war, mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf. Danach begab er sich zum Direktor und meldete den Vorfall. Er gab an, daß er von seinen Mitschülern das ganze Jahr über gehänselt worden sei; man habe ihn auch einen Kommunisten genannt. Durch die Tat habe er sich rächen wollen. Die Verletzung des Schülers war leichter Natur. Er konnte nach Anlegung eines Verbandes in die elterliche Wohnung gebracht werden. Der junge Attentäter, der das Beil in seiner Aktentasche mitgebracht hatte, wurde, da er einen verstärkten Eindruck machte, auf Veranlassung des Schularztes in eine Nervenheilanstalt verbracht.

## „Ring der Frauen“



Auf der „Deutschen Bau-Ausstellung Berlin 1931“

Auf dem Messegelände gegenüber dem neuen Funkhaus hat Professor Dr. Peter Behrens einen Bau errichtet, der vom Verein für deutsches Kunstgewerbe und vom Verein zur Förderung des Gewerbesinns, den führenden deutschen Frauenorganisationen, gewidmet ist. Der Bau ist konstruktiv sehr interessant, sowohl das Haus selbst als auch die anschließende Gartenanlage, sind auf geometrisch einfache Verhältnisse zurückgeführt. Vier Rundräume greifen ineinander und geben eine harmonische Raumbildung. In diesem Bau, „Ring der Frauen“ genannt, werden sich im Laufe des Sommers über 100 Frauenverbände zu Veranstaltungen treffen.



Gasriegelabwehr-Übungen in Warschau

Auch in Polen scheint man den Gaskrieg als die größte Gefahr der Zukunft anzusehen. Um für diesen Fall gerüstet zu sein, werden ständig öffentliche Übungen abgehalten, die das Publikum über die Möglichkeiten einer Rettung aufklären sollen.

## Der Zahn muß heraus!

Die Zahnkünstler von Glück auf

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Berlin berichtet: Fräulein Irma hatte Zahnschmerzen. Sie qualte sich schrecklich; endlich entschloß sie sich, den Zahn zur Reparatur zu bringen. Gegenbeine ihrer Freundinnen im Büro empfahl ihr das Zahnheil-Institut Glück auf. Fräulein Irma ging hin. Der Chef des Instituts besah sich den Zahn. „Der muß raus“ erklärte er kategorisch. Fräulein Irma nahm es in allerzweifelhafter Ergebenheit hin. Beim Ziehen gab es einen Knacks, und die Wurzel blieb stecken. „Das macht nichts“, meinte der Besitzer des Instituts Glück auf, „die kommt schon später von selbst heraus“. Fräulein Irma ging nur halb getröstet nach Hause.

Kurze Zeit darauf stellten sich bei dem jungen Mädchen von neuem heftige Schmerzen ein. Sie mußte sich keinen besseren Rat, als wiederum das Zahnheil-Institut Glück auf aufzusuchen. „Der lebende Zahn muß ebenfalls heraus“, wurde ihr vom

Chef der Firma gesagt. Seufzend fügte sie sich. Wie beim ersten Besuch, so erschienen auch diesmal zwei angebliche Assistenten. Der eine hielt Fräulein Irma die Hände, der andere machte eine Einspritzung. Die aber verursachte der Patientin so große Schmerzen, daß sie laut aufschrie, dem Mann mit der Spritze eine tüchtige Ohrspeiche versetzte und auf und davon lief. Geradezu in die Berliner Universitäts-Klinik. Hier stellten die Ärzte fest, daß Fräulein Irma in höchst gefährlich-unsachlicher Weise behandelt worden war. Die Vermiete mußte 14 Tage in der Klinik bleiben bis man den Schaden in Ordnung gebracht hatte.

Die Ärzte der Universitäts-Klinik aber erklarteten gegen die Besitzer des Zahnheil-Instituts Glück auf Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung. Fräulein Irma schloß sich dem Verfahren als Nebenklägerin an. Vor dem Amtsgericht Mitte gab es einige Ueberraschungen. Nämlich: es stellte sich heraus, daß der Chef des Zahnheil-Instituts seine geringen zahnärztlichen Kenntnisse der kurzen Lehrzeit bei einem Techniker verdankte. Die mitangeklagten „Assistenten“ aber waren von Haus her eine Maschinenarbeiter, der andere Buchhalter. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark und sprach der Nebenklägerin eine Buße von 5 Mark zu.

## Bergifteter Käse

3 Kinder gestorben — 4 Erwachsene schwer erkrankt

Osnabrück, 20. Mai (Radio)

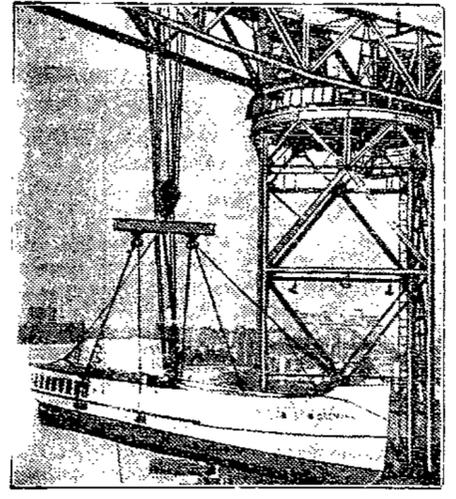
In einer Familie in Osnabrück sind nach dem Genuß von Käse sieben Personen, drei Kinder und vier Erwachsene unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die drei Kinder sind bereits gestorben. Zwei der Erwachsenen schweben in Lebensgefahr.

## Kurze Meldungen

Schrecklicher Tod eines Kindes. In Neume bei Bad Nauhausen trank das zweijährige Kind eines Schlossers eine Flasche Schubpolitur aus und starb innerhalb einer halben Stunde unter den schrecklichsten Schmerzen.

Massenvergiftung. Nach dem Genuß von verdorbener Barbi erkrankten in Osnabrück (Polen) 34 Personen an Fleischvergiftung und wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Sprengungslud. Durch einen verspätet losgegangenen Sprengschuß verunglückten in einem Steinbruch bei Frittlingen am Neckar neun Arbeiter. Einer wurde getötet, vier erlitten schwere, vier leichte Verletzungen.

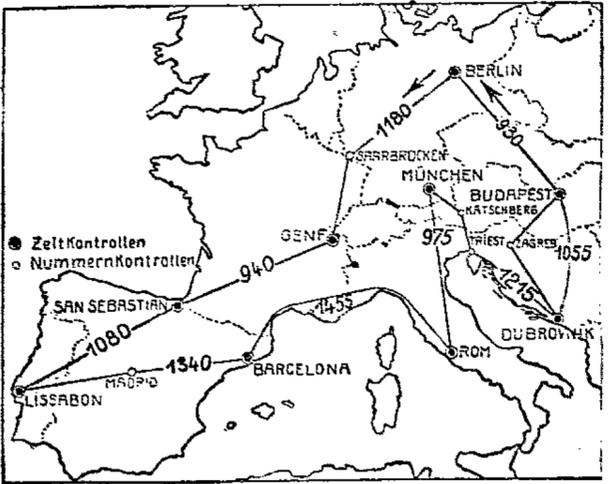


Das größte Schiff der Masurenischen Seen

Der Motor-Dampfer „Ostmark“, tief jetzt in Königsberg vom Stapel. Das Schiff wurde nach seinem Heimathafen Löben mit der Eisenbahn befördert. Für diesen Transport mußte allerdings ein besonderer Fahrplan ausgearbeitet werden, da der Transportzug wegen der Breite des Dampfers keinem anderen Zuge begegnen durfte. — Das Schiff hat eine Länge von 28 Meter, ist 4,10 Meter breit, läuft 24 Stundenkilometer und vermag 250 Passagiere zu fassen.

## Gantner verurteilt

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der bekannte Ueberreuter Gantner wegen versuchten Landesverrats zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt; die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Gantner, der früher einmal zu Unrecht unter Verdacht gestanden hatte, reumütierte einmal damit, daß er als Spion in französischen Diensten stehe. Vor Gericht bezeichnete er seine entsprechenden Angaben als Aufschneiderei. Tatsächlich nachgewiesen werden konnte Gantner nichts. Trotzdem beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kreimann zwei Jahre Gefängnis, indem er sagte: „Es wäre Gantner gegebenenfalls nicht darauf angekommen, sein Vaterland zu verraten!“



Die 10 000-Kilometer-Fahrt des A. v. D.

Durch ihre scharfen Bestimmungen eine Zuverlässigkeitsfahrt erster Ordnung, beginnt für die Wagen der Gruppe I (bis 2000 Kubikzentimeter) am 21. Mai, für die Wagen der Gruppe II (über 2000 Kubikzentimeter) am Pfingstsonntag. Besonders hohe Anforderungen werden an die Wagen der Gruppe I gestellt, die in 16 Tagen 8 Stunden 10 255 Kilometer zurückzulegen haben.



Amundsen-Denkmal

Erinnerung an den norwegischen Nordpolforscher Robert Amundsen, der bekanntlich auf der Suche nach der Nordpolmannschaft verschollen ist, wurde jetzt in Mailand eine Statue des Italiener Werther Sever geschaffene Büste Amundsens enthüllt.

## Wo bleibt der 2. Mann?

# Schöne Schuhe - schöne Pfingsten

Überwältigende Auswahl in den neuesten Modellen - bei uns!

Vorteilhafte Preise ob Damen-, Herren- oder Kinder-Schuhe - bei uns!

## Für die Dame

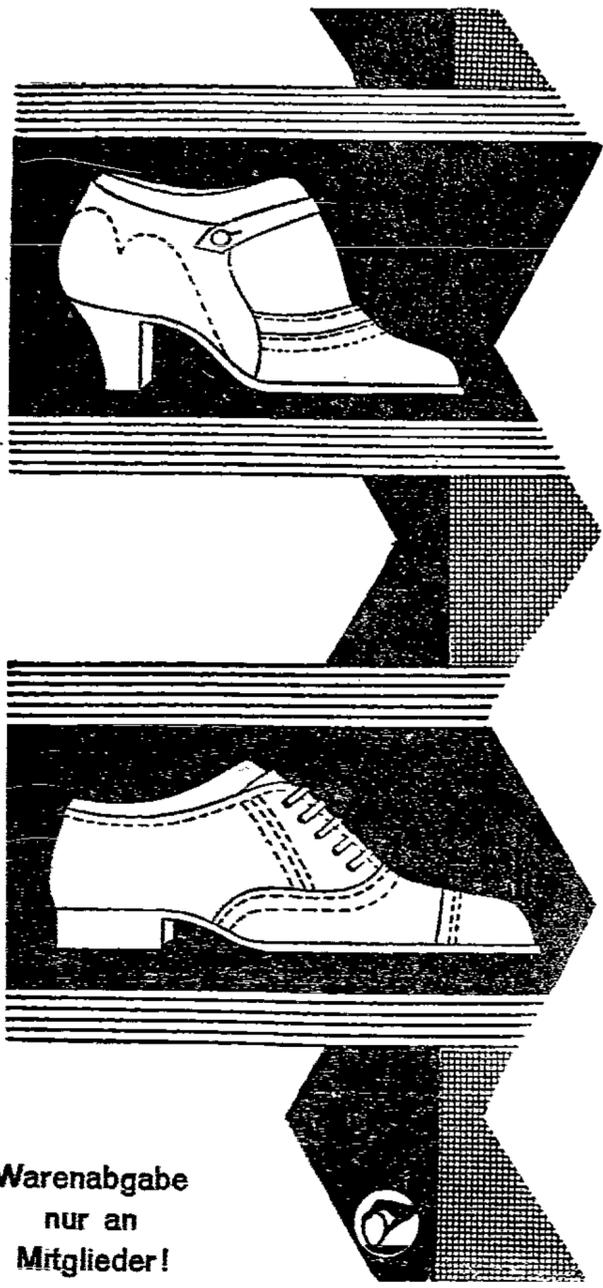
- Damen-Spangenschuhe**  
beliebter Blockabsatz, in neuen, flotten Formen . . . 9.75 8.50 7.50 **6.90**
- Damen-Pumps**  
in neuen, modernen Farben und Formen . . . 14.50 12.50 11.50 **9.75**
- Damen-Spangenschuhe**  
rassige Modelle, für jeden Geschmack . . . 16.50 14.50 12.50 **10.50**
- Damen-Spangen- u. Schnürschuhe**  
in orthopädischer Ausführung, für die empfindlichsten Füße . . . 16.50 15.50 14.50 **12.50**

## Für den Herrn

- Schwarze Herren-Halbschuhe**  
sehr kräftig und strapazierfähig . . . 12.50 10.90 8.50 **7.90**
- Herren-Halbschuhe**  
in braun Rindbox und Boxcalf, kräftige Qual. . . 12.75 9.75 **8.90**
- Herren-Halbschuhe**  
Lackleder, in eleganter Ausführung . . . 16.50 14.50 12.50 **9.50**
- Herren-Halbschuhe**  
moderne Formen und Farben, Original Good-year-Welt . . . 15.75 14.50 **12.50**

## Für das Kind

- Schwarze Kinder-Spangenschuhe**  
besonders kräftige Verarbeitung  
Gr. 27/30 **5.50 6.50 7.50** Gr. 31/35 **6.25 7.25 8.50**
- Farbige Kinder-Spangenschuhe**  
in hellen u. dunklen Farben, mit hübscher Kombination  
Gr. 27/30 **6.50 7.40 7.50** Gr. 31/35 **7.50 8.40 8.50**
- Braune Kinder-Spangenschuhe**  
in Rindbox und Boxcalf, moderne Farben  
Gr. 27/30 **4.95 5.90 7.90** Gr. 31/35 **5.90 6.75 8.90**
- Kinder-Lack-Spangenschuhe**  
mit Zierstepperei, beliebte Modelle  
Gr. 27/30 **5.75 7.90 8.40** Gr. 31/35 **6.50 8.90 9.40**



Warenabgabe nur an Mitglieder!



# KONSUMVEREIN

## WARENHAUS



# Möbel

aus eigener Herstellung, konkurrenzlos in Preis u. Qualität nur Möbelhaus **OHIO SCHÖRCK** Mühlenstr. 26

**Verlobungsringe**  
kaufen Sie am besten beim Spezialisten **Trauring-Steudel** jetzt nur Königsstr. 62

**Zigarillos**  
Verkauf 5 Pk. pro Stck. Größte Auswahl, billigst! Nur an **Wiederverkäufer**. **G. Grundmann, Lübeck** Schüsselbuden 32

**Kleider- u. Wäscheaufbereiter**  
Sie sparen viel Geld wenn Sie **Palustrahmen** u. **Indusgospalter** direkt von der Fabrik kaufen. Ich empfehle weiter: **Metallheften**, **Inletts**, **Bettfedern**. **Barzahlung 10% Rab.** Auf Wunsch bequeme **Teilzahlung!** Anstufung u. Reparatur. **Kleider- u. Wäscheaufbereiter** **Lübeck: Mühlenstr. 34** von Fernspr. 26 117

**Verschiedene**  
.....  
**Dr. Grederlow**  
vom 21. bis 27. Mai  
**verreist**

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
**König Wundwoll**  
**Die Wundwoll**  
geh. Fanzler

**Reichs-Herberg-verzeichnis 1931**  
Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Preis 1.-  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Zum Sportplate**  
... und beim Auszug ist der ideale Sport-Anzug das einzig richtige Kleidungsstück. Wir bringen  
**4 Schlager**  
aus unserer enorm großen Auswahl, in strapazierfähigen Stoffen, gutem Sitz und optimaler Ausführung, wertvolle Qualitätsstücke zu  
**29.- 36.- 54.- 63.-**  
**Strand-Hosen**  
**22.- 18.- 12.- 8<sup>50</sup>**  
**Knickerbocker**  
**19<sup>50</sup> 16.- 12.- 7<sup>50</sup>**

**Vornweg & Co.**  
Aktiengesellschaft für feine Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Sandstraße 22.**

### Amtlicher Teil

**Das Geleg- u. Verordnungsblatt**  
der freien und Hansestadt Lübeck vom 30. Mai 1931 - Nr. 15 - enthält:

Dritter Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 17. Oktober 1926, betreffend die Bildung eines gemeinsamen Erbschaftenbesitzes. - Bekanntmachung, betreffend die Zusammenlegung der Schulkammern.

**Öffentliche Sitzung des Verwaltungsgerichts**  
am Donnerstag, dem 21. Mai 1931, 16 Uhr, im Gerichtsgebäude, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 20.

**Freibank**  
Bis auf weiteres täglich außer Sonntags von 9-12 Uhr vormittags Verkauft von Freibankmitgliedern am dem heiligen Schloßbofe.  
**Die Schloßboferverwaltung.**

**Beschluß**  
Des Kontratsverfahren über das Verlangen von Frau Johanna Amalie Harms geb. Dieze, nach eines Kontratsverfahrens in Lübeck, Mühlenstraße 89, wird Schlichtertermin und Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt am  
den 5. Juni 1931, 11 Uhr  
Lübeck, den 16. Mai 1931  
Des Amtsgerichts, Abt. II

Die Rechtsanwältin Frau Görg Klauz-Freder, Hauptstr. 24 Lübeck, gegen den Kaufmann Max Wittich, Schloß Rindstedt (Dachstein), jetzt unbekanntes Aufenthaltsort mit dem Antrag, den Beklagten kostenpflichtig und vorläufig vollstreckbar zu verurteilen, den Klägern RM 26.26 nebst 10% Zinsen seit dem 1. Juli 1925 zu zahlen. Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Amtsgericht Lübeck, Abteilung 2a, Zimmer 22, am den 23. Juni 1931, 10 Uhr geladen.  
Jensei des öffentlichen Zustellens wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lübeck, den 19. Mai 1931.  
**Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts**  
Abteilung 2a

**Familien-Anzeigen**  
.....  
Nach längerem Leiden entschlief am Dienstagabend mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Heinrich Möller**  
im 68. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Wilhelmine Möller geb. Schöner**  
nebst Kindern  
Wanzsbergstraße 28  
Beerdigung am Sonnabend, 21. Mai, 12<sup>1/2</sup> Uhr, Kapelle Vorwerk.

### Vermietungen

Fremdl. Zimmer zu vermieten. 4 Mark 5000 Brüderstr. 8a, II.

### Verkäufe

2 Bettstellen mit Matratzen zu verkaufen. Sujektivstr. 8, ptr. 7  
Neuer, getragener Anzug, 46-50, in blau und braun, sehr billig zu verkaufen. von: Untertrave 50/51, I.  
Kinderwagen bill. zu verk. Charlottenstr. 32

Chinchilla-Kaninchen 3 Monate alt, zu verk. Behringstr. 3

Eichen-Büfett, Ausziehtische, Stühle, Sessels, Chaiselongue, Küchen, nat. lackiert, äußerst billig. Teilzahlung **Ernst Meyer**, Holtenauerstraße 46, Tischlerei u. Möbelfab.

### Grundstücksmarkt

**Baumplatz in Bad Schwartau**  
breitet am Walde, drei Min von der Straßenbahn, ca. 600 qm, 2,50 RM pro qm zu verk. Näheres schreibt **Walter Saueracker**, Hauptstr. 14, 7 23055

**Rechnung!**  
Am 17. Mai verstarb unser Kollege, der Kamerader **Heinr. Wichmann**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Mai, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle Burgstr. aus statt.  
Die Ortverwaltung

**Heinr. Wichmann**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Mai, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle Burgstr. aus statt.  
Die Ortverwaltung

**Heinr. Wichmann**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Mai, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle Burgstr. aus statt.  
Die Ortverwaltung

**Reichs-Herberg-verzeichnis 1931**  
Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Preis 1.-  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Reichs-Herberg-verzeichnis 1931**  
Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Preis 1.-  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Reichs-Herberg-verzeichnis 1931**  
Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Preis 1.-  
**Wullenwever-Buchhandlung**

## Krankenkassentagung des Landesverbandes Norden

Bremerhaven, 18. Mai

Am Sonnabend und Sonntag fand im großen Saale der Stadthalle die Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, Landesverband „Norden“, statt. Zu der Tagung waren eine große Anzahl Delegierte aus allen Städten der Nordmark erschienen. Der offiziellen Tagung waren schon Sonderitzungen des Landesverbandsvorstandes, der Versicherungstruppen sowie der Arbeitgeber vorausgegangen.

Neben den üblichen geschäftlichen Beratungen sah die Tagesordnung Referate über Neuerungen im Arztrecht (Geschäftsführer Odraß vom Hauptverband, Berlin), über „Die Krebsbekämpfung“ (Dr. med. Eisenberg, Hamburg), sowie über „Die Auswirkungen der Notverordnung“ vor.

### Erster Verhandlungstag

Am Sonnabend wurden die geschäftlichen Angelegenheiten des Landesverbandes erledigt.

Geschäftsführer Boll-Hamburg berichtete zunächst über die Jahresrechnung des Verbandes. Er beantragte dabei die Herabsetzung der Beiträge an den Landesverband von sechs auf fünf Pfennig. Es wurde entsprechend dem Antrage beschlossen und ebenfalls nach dem Bericht der Revisoren dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. Weiter erstattete Boll den

### Geschäftsbericht

Zu erwähnen ist noch, daß die Zweifelsfragen aus der Notverordnung so zahlreich sind, wie sie die Kassen seit Bestehen der Notverordnung nicht gehabt haben. Eine ganze Reihe von ihnen sind zwar jetzt — so führte der Berichtsteller aus — geklärt, doch tauchen immer noch neue auf. Der Verband hat ferner verschiedene Kurse zur Weiterbildung der Kassenangehörigen veranstaltet und in Bad Bramstedt eine Vorbereitungslehre errichtet, deren Erfolge befriedigen. Sehr segensreich hat sich auch die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Kassen-Träger ausgewirkt und namentlich in der vorbereitenden Fürsorge zur Bekämpfung der Tuberkulose und Krebserkrankungen usw. viel geleistet. Im Sol- und Moorbad Bramstedt sind im Jahre 1930 216 Kranke verpflegt worden. Der Bericht schloß mit einer Betrachtung über die in Neumünster abgehaltenen Ausstellungen und Beförderungsprüfungen, deren Resultate durch den Ausbau der Kurse noch verbessert werden könnten. Eine längere Aussprache führte die

### Änderung der Geschäftsordnung des Landesverbandes

herbei, in der die Arbeitgebervertreter ihre Auffassung präzisieren und besondere Abänderungsvorschläge machen, die in der Praxis gegen die Satzungen des Hauptverbandes verstoßen würden. In der Abstimmung wurden die Vorschläge der Arbeitgebervertreter mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Geschäftsordnung fand Annahme. Schließlich erfolgten noch die

### Wahlen

zum Vorstand des Landesverbandes „Norden“, der sich wie folgt zusammensetzt:

Arbeitgebervertreter: Dr. von Scheven-Hamburg, Dr. Köppler-Kiel, Dr. Neumann-Bremerhaven.  
Versichertenvertreter: Lanz-Hamburg, Hein-Ham-

burg, Selpin-Hamburg, Richter-Neumünster, Voigt-Lehe, Lange-Zork.

### Am zweiten Verhandlungstag

eröffnete der Vorsitzende Lanz-Hamburg die Tagung. Dann hielt Geschäftsführer Odraß-Berlin einen Vortrag über

### „Neuerungen im Arztrecht“.

Er behandelte sehr eingehend die gesetzliche Regelung der Vertragsverhältnisse zwischen Ärzten und Kassen und die sich dabei aus der Praxis ergebenden Streitfragen. Eine besondere Würdigung fanden die Notverordnungen in Verbindung mit der RVO. und die finanziellen Aufwendungen der Kassen für ärztliche Behandlung, die etwa neunzehn bis zwanzig Prozent der Gesamtausgaben einer Kasse ausmachen. 350 Millionen Mark werden jährlich von den Kassen für Arztbehandlung ausgegeben. Es folgte eine Darlegung des Vertrauensarztstems, dessen gesetzliche Regelung und Auswirkung in der Praxis, sowie die gesteigerten Ausgaben der Krankenhausbearbeitung.

Schließlich behandelte Odraß die „Auswirkungen der Notverordnung“. Nach Feststellungen des Reichsärztlichen Amtes ergibt sich, daß die Gesamtausgaben der Kassen im vierten Quartal 1930 gegenüber dem gleichen Quartal 1929 um sechzehn Prozent gesunken sind. Diese sechzehn Prozent verteilen sich im Hinblick auf die Notverordnungen sehr unterschiedlich. Die Krankengelder sind z. B. um dreißig Prozent zurückgegangen, ebenso die Ausgaben für Arznei und Heilmittel um dreißig Prozent. Dagegen sind die Ausgaben für die Ärzte um nur sechs Prozent (!) gesunken, die Ausgaben für Krankenhauspflege um 1,27 Prozent gestiegen. Bei der Frage, ob die Ausgabenentlastung durch die Notverordnungen verursacht ist, muß die Tatsache beachtet werden, daß der Krankenstand wesentlich gefallen ist. Man spricht von einer „Gesundheitsepemie“, bei der die wirtschaftlichen Verhältnisse (Drückung der Arbeitslosigkeit bei Krankenwerden) ausschlaggebend sein dürften. Das Ziel der Notverordnungen war die Kostensenkung der Krankenpflege. Wenn die Angaben der Ärzte richtig sind, daß ihre Sprechzimmer jetzt leer sind, scheint das Ziel der Notverordnungen, die „Bagatelstranten“ von der Kassenbelastung abzulösen, erreicht zu sein. Wenn man aber feststellt, so führt der Redner weiter aus, daß die Ausgaben für Arztbehandlung nur um sechs Prozent zurückgegangen sind, müßte bei den Ärzten eine starke Intensivierung der Behandlungen eingetreten sein. Odraß schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Reichsregierung, bei ihrer Preisentlastung nicht an den ärztlichen Gebühren, den Arznei- und Heilmittelpreisen der Industrie vorüberzugehen und die Versicherten nicht noch weiter zu belasten.

Dr. med. Eisenberg-Hamburg sprach sodann, vom Standpunkt der Krankenkassen aus, eingehend über die

### Krebsbekämpfung.

Eine Aussprache über die beiden Referate wurde nicht bestritten. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Lanz-Hamburg, über die Verordnung vom 6. Mai 1931 betreffend Reichs- und Landesprüfstellen wurde als nächster Tagungsort Hamburg gewählt. Zur Wahl der Delegierten des Krankenkassentages in Mainz lag eine gemeinsame Vorschlagsliste vor, der einstimmig zugestimmt wurde.

## Gemeinderatsitzung in Pansdorf

Nazi gehoren sich als Beschützer der Armen und Lehnen den Etat ab

in Pansdorf, 19. Mai

Am 18. Mai tagten die Gemeindevertreter West-Kateaus im Gemeindebüro. Zur Besprechung stand der von der Regierung vorgelegte Voranschlag 1931/32 in abgeänderter Form in zweiter Lesung. Gleichzeitig wurde ein von der SPD. ausgearbeiteter Voranschlag beraten. Die Meinungen gingen weit auseinander. Ab und zu wurde die Debatte recht scharf. Der Nazivertreter Bremer triefte nur so vor Mitleid mit den „armen Arbeitslosen“. Aus dem Munde eines solchen Herrn hört sich das recht eigenartig an. Gen. Tiedge fragte schließlich Herrn Bremer, ob er Arbeitslose vom Schlage eines Pastor Mündermeier um meine, die echten wirklichen Arbeitslosen empfinden es als eine Beleidigung, wenn Br. und seinesgleichen sie auch nur erwähnten. Der Nazi verteidigte sich sogar darauf, die Verbesserung zu geben, daß der neugewählte Landtag jede neue steuerliche Belastung verhindern, für die Arbeitslosen aber mehr tun werde. Von Seiten der SPD. wurde daraufhin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man in Oldenburg nicht ebenso wie in Thüringen die Unterstützungssätze abbaue, um zu sparen. Nachdem wurde die Sitzung auf 15 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung wurde die Regierungsvorlage einstimmig abgelehnt.

Die Vorlage der SPD., die sich von der Regierungsvorlage dadurch unterscheidet, daß in ihr in gewissen Positionen für soziale Zwecke größere, in sachlichen Punkten kleinere Summen eingelegt sind, wurde mit 6 : 5 Stimmen bei Stimmenthaltung des Kommunisten angenommen. Ein Antrag des Gen. Tiedge, ledige Ausgesteuerte, bei denen der Pflegeauschluß Bedürftigkeit festgestellt hat, von der Gemeinde zu beschäftigen, fand einstimmige Annahme. In der Begründung seines Antrages erwähnte der Gen. Tiedge, daß es Landwirte gibt, die von ihren Leuten verlangen, SM-Mitglieder zu werden, andernfalls keine Arbeit mehr vorhanden sei.

Ein Antrag Kofe, Strafantrag gegen die NSDAP. wegen Belästigung öffentlicher Gebäude zu stellen, fand Annahme. Markmann (SPD.) beantragte die baldige Einberufung einer Schulvorstandssitzung zwecks Besprechung der Vorgänge in der Schule in Teubau. Es wurde von Mitgliedern von Kindern durch den Hauptlehrer gesprochen. Der Antrag wurde angenommen. Es folgten vertrauliche Besprechungen.

## Nazifreiheit

in Ottendorf, 18. Mai

In der Gastwirtschaft Wolkersdorf saßen am Sonntag abend einige junge Leute friedlich beim Glase Bier. Plötzlich hörte eine Horde uniformierter Nazi ins Lokal und fiel, ohne daß irgend ein Anlaß gegeben worden wäre, über die jungen Leute her. Einige trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon. Wenn wird der Staat wohl endlich seine Bürger vor diesen gelben Radaubrüdern schützen? Der Anführer der Bande soll der Kellner des Hofbesizers Kaafitten gemeldet sein.

## Oldenburgischer Landtag am 10. Juni?

NN Oldenburg, 19. Mai

Der Oldenburgische Landtag muß verfassungsmäßig innerhalb sechs Wochen nach der Neuwahl einberufen werden und zwar durch das Staatsministerium. Es verlautet nun, daß beim Staatsministerium die Absicht besteht, die Einberufung möglichst früh vorzunehmen. Als Termin wird der 9. oder 10. Juni genannt.

Das oldenburgische Gesamtministerium steht auf dem Standpunkt, daß es zu den Landtagswahlen keinerlei Stellungnahme einnehmen kann, weil es als Beamtenskabine keine Bindung an Parteien hat.

## Drei Bauerngehöfte abgebrannt

Sarburg, 20. Mai

In Welle bei Todstedt wurden gestern abend drei große Bauerngehöfte mit insgesamt zehn Gebäuden vollständig eingeäschert. Das Feuer entstand in dem Wohnhause des Landwirts Verensfänger, als die Leute gerade von der Arbeit gekommen waren. Das Haus brannte in kurzer Zeit lichterloh, und auch die benachbarten Gebäude wurden von den Flammen ergriffen. Dann fing das etwa 20 Meter entfernt liegende Gehöft des Gastwirts Meyer Feuer und wurde ebenfalls mit den Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Das Feuer sprang dann über die Fahrstraße auf das Gewese des Händlers Meyer über. Auch dieses Haus wurde vernichtet, doch konnten die Nebengebäude hier gehalten werden. Aus dem Saufe, in dem der Brand entstand, konnte fast nichts gerettet werden. Aus dem anderen brennenden Gebäude wurde mit vieler Mühe ein Teil des Inventars herausgeschafft. Einiges Vieh ist in den Flammen umgekommen.

## Besuch von Deutsch-Amerikanern in Hamburg

NN Hamburg, 19. Mai

Am Vormittag des 26. Mai treffen zirka 650 Deutsch-Amerikaner, Mitglieder des „Plattbütschen Volksfest-Vereens von Neuworf und Umgegend“ mit dem Saganadampfer „St. Louis“ zum Besuch in Hamburg ein und werden an den in reichem Flaggen-schmuck prangenden St. Pauli-Landungsbrücken vom „Bund der Landmannschaftlichen Vereine für Hamburg und Umgegend“ mit den Fahnensektionen der diesem Bunde angeschlossenen Vereine und mit Musik offiziell empfangen und begrüßt werden. Das für den Aufenthalt der deutsch-amerikanischen Gäste in Hamburg vorgesehene Programm weist neben einem Festkommers im Winterländer Fahrhause verschiedene Exkursionen auf. So in Riemstedten im Restaurant der Eibischloßbrauerei, im Restaurant Heimsahn (Schulau) und in Blankenese im Restaurant Sillberg. Von Hamburg aus gebeten die Gäste ihre engeren heimatischen Gese zu besuchen.

Heute abend Kasernenbrink 7 1/2 Uhr

## Handball

Auswahlspiel für die Städtemannschaft

# Gratis Zugaben

am 21. 22. und 23. Mai

**BEI EINKAUF**

FÜR MK. 300  
Eine 100 gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE

FÜR MK. 200  
Eine 50 gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE

FÜR MK. 100  
Einen RIEGEL KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE

ZUCKER AUSGESCH.

**5% RABATT**  
IN MARKEN  
AUSSER ZUCKER



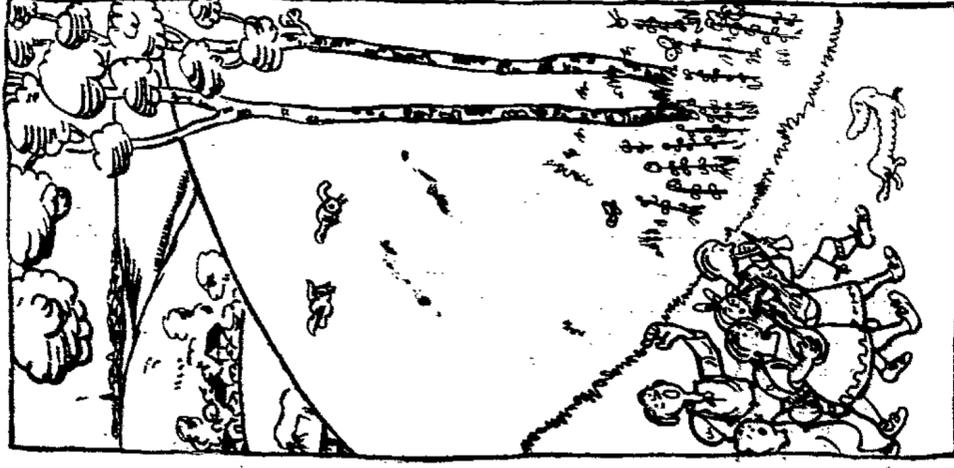
**KAISER'S SCHLAGER:**  
Drei Tafeln ff. Schokolade à 100 g  
(Schmelz. Vollmilch. Milchnuss)  
NUR MK. 0.80

# KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

Filialen: Lübeck, Breite Straße 36, Neistenstraße 5, Telephon 24780, Nixstraße 88.  
Mölln, Hauptstraße 50. • Ratzeburg, Langenbrücker Straße 3. • Timmendorfer Strand, Strand-Allee 40.





„Die Schling hat auf der letzten Wanderung einen neuen Rekord aufgestellt.“ — „So, wieviel Kilometer hat sie denn in der Stunde heruntergerissen?“ — „Gar nicht! Aber sie hat zum Besten fünf Schinkenstücken, drei Spiegeleier, vier Bananen, zwei Eier Milch und eine Pfanne Braustofflein verbrückt!“

**Brauen.**

Donner hatt Brando war zum Präzidenten der französischen Republik gewählt worden. Am Tage danach ging der Sozialist Blum mit einem rechtsstehenden Abgeordneten (pa-rielen. Durch ein Wählchen bei Paris. „Sören Sie das Brau, len in der Luft?“ fragte der schwärmerische Nationalist, „mit ist als ob es das Brau-ten des wiederwach-ten Nationalheutes wäre.“ — Blum feult: „Mir ist als ob es das Schwärzen der Ischlengegangenen Vernunft wäre.“

**Nur nicht ängstlich!**



Die Frau des Paulus: „Mir nicht zeigen, daß man Angst hat! Wenn Eyros flieht, daß man keine Angst hat, tut er einem nichts!“

**Das Schweigen im Wechselworte**



„Gami, stell mal den Lautsprecher ab!“ — „Sautisch, Lautsprecher! Das ist der alte Sautisch, der schwacht so unverschäm!“

**Wie prüfen, wir prüfen...**

Wir prüfen ohne Ruh und Kost, Ihr Stars und Diven aufgepaßt! Mit Stempeln und mit Scheren Wolf'n wir die Kunst besetzen. Wir wahren unsres Volks Kultur Wir sind die hehre Filmgenur. Wir prüfen Filme sonder Zahl Auf Legend, Sitte und Moral. Ein Film geht Krieg! Psst, fort damit Durch radikalsten Scherenschnitt. Man geht sogar die Toten — Gold Filmband wird verboten. Weil Hitler einen Film nicht liebt In dem 's im Krüge Tote gibt Und weiß's auf jarte Kerven geht, Wenn einer solche Dinge dreht. Nur Tusch und Nachtparade Gestalt des Prüfers Gnade, Kredit einer schänen, frohen Schlacht, In der ein Jolkernauge lacht. Und in der Fiktelroffe

**Wie prüfen, wir prüfen...**

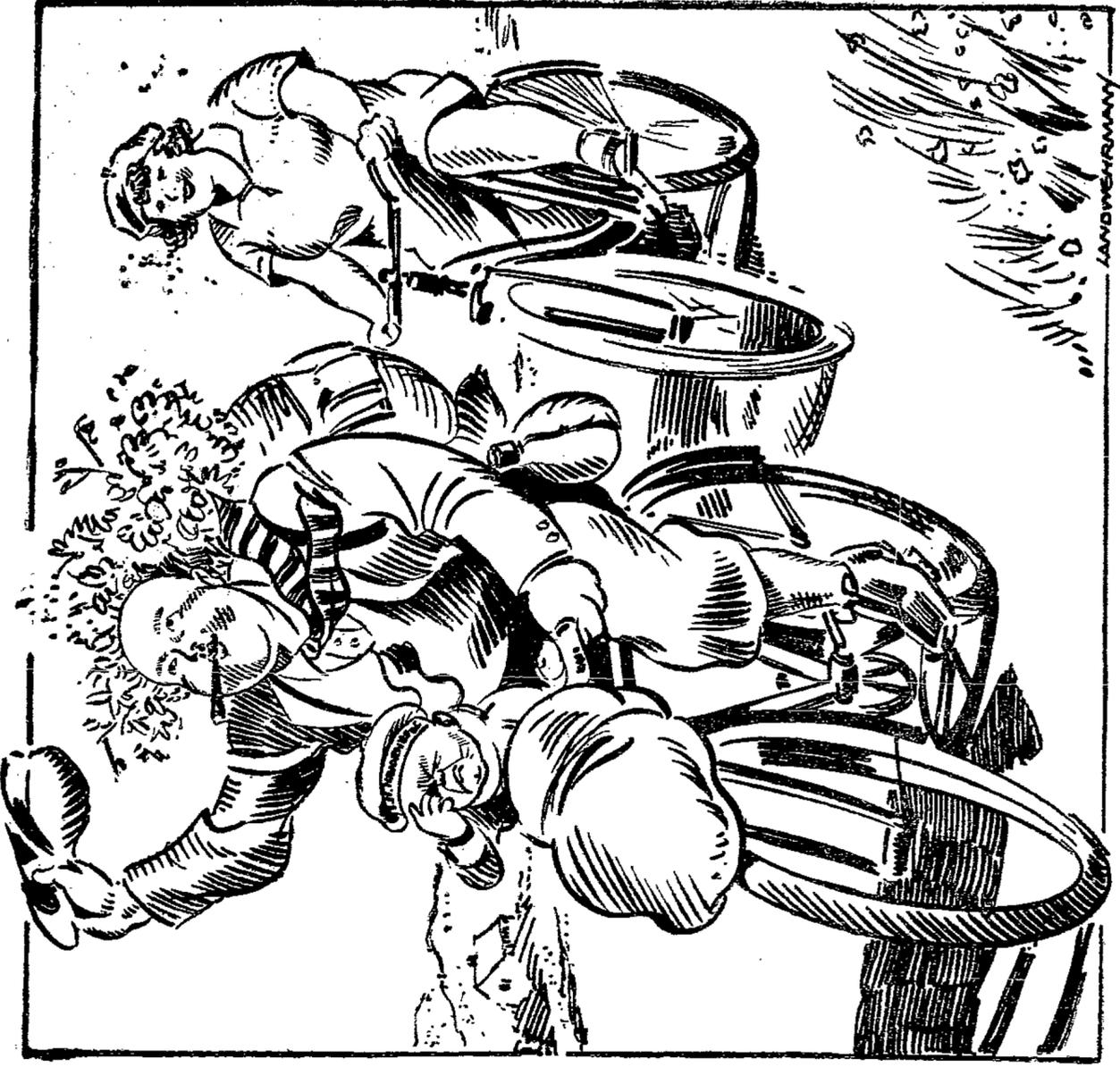
Stolzert der würdevolle — Wer eignete sich mehr dafür — Reg Federicus als Gebühr. Wer kann da wberstreben? Der Film wird freigegeben! Die Prüferzähne schneidet — ritisch — Die Kunst heraus, es bleibt der Ritsch, Es bleiben nur die netten So faden Operetten. Wenn wir in uneren Skintopp gehn, Dann dürfen wir nichts wahres sehn, Die Leinwand soll uns oben, Wir dürfen lacht verblöden. Wir sind die wilde Filmgenur, Die Leinwand zeigt unsre Spur, Wir schneiden und wir wüten — Weil wir die Kunst behüten!

# Der Spatz

Humoristisch-satirische Beilage

**Abflug.**

Befragung von Landwehrraum.



„Immer hübsch die Augen zumachen, Subi, damit kein Staub reinkommt! Wapa wird die heute Abend schon erzählen, was wir gesehen haben.“

